

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 46. Mittwochs den 19. April 1826.

Bekanntmachung.

In Betreff des, im Königreich Pohlen zu Lowitsch auf den 20sten und 24sten September d. J. gehalten werdenden großen Viehmarkts ist genehmigt worden, den, auf den 26sten September d. J. festgesetzten Francisci Kräm- und Viehmarkt in Namslau auf den 9ten und 10ten October d. J. zu verlegen, welches hiermit zur allgemeinen Kenntniß des handeltreibenden Publikums gebracht wird. Breslau den 14ten April 1826.

Königliche Regierung. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Das hohe Königliche Ober-Präsidium der Provinz Schlesien hat auf unser Ansuchen zu genehmigen geruhet: daß alljährlich im Monate May eine allgemeine Haus-Collecte in hiesiger Stadt und in den Vorstädten derselben, zum Besten des seit einigen Jahren hieselbst bestehenden Hospitals für alte hülflose Dienstbothen eingesammelt werden mag, und es wird daher nunmehr im bevorstehenden Monate Mai mit der Einsammlung solcher Haus-Collecte zum erstenmale vorgeschritten werden.

Indem wir solches hiermit zur Kenntniß der hiesigen Einwohnerschaft bringen, laden wir dieselbe zugleich recht dringend hierdurch ein: den guten Zweck dieser Sammlung zu beachten, und solchergestallt durch recht reichliche milde Beiträge das Emporkommen und Gedeihn einer Anstalt fördern zu helfen, die ihr Daseyn dem hochherzigen Gemeinsinn edelmüthiger Menschenfreunde verdankt, und deren löblichen Zweck wohl Niemand verkennen kann. Breslau den 17. April 1826.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Berlin, vom 15. April.

Se. Majestät der König haben dem General-Vicar zur Mühlen zu Münster den rothen Adler-Orden dritter Klasse, dem Wegegeld-Einnehmer Starcke zu Lawalde im Grüneberger Kreise und dem Gefreiten Mamat vom 1sten Dragoner-Regiment das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Cöthen, vom 7. April.

Seine Herzogl. Durchlaucht haben den Kammerherrn Baron v. Rebeur zu Höchstihrem Minister-Residenten am Königlich Preußischen Hofe zu ernennen geruhet.

Vom Mayn, vom 10. April.

Die Karlsruher Zeitung meldet: Am 6ten d. ist der Rittmeister von Rottberg aus Taganrog zurückgekommen. Zur herzlichen Freude Sr. K. H. des Großherzogs und der Großherzogl. Familie, und zum Trost der Durchlauchtigsten Mutter, ist er der Ueberbringer sehr beruhigender Nachrichten über den Gesundheitszustand J. M. der Kaiserin Elisabeth, deren Befinden zu keinen weitern Besorgnissen Anlaß giebt. Allerhöchstdieselben verweilten bei seinem Abgang noch in Taganrog, werden aber gegen Ende des verflossenen Monats diese Stadt verlassen und Sich nach Kaluga, in der Nähe von Moskau, begeben haben. — Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth von Rußland haben dem hiesigen Buchhändler Marx für die Zusendung des Situations-Plans der Stadt Baden eine kostbare Dose zustellen lassen.

Das Grenz-Berichtigungs-Geschäft zwischen dem Großherzogthum Baden und Frankreich hat von Neuem wieder begonnen und man sieht nunmehr einer baldigen Beendigung desselben entgegen. Der Großherzogl. Minister des Innern, Frhr. von Berkheim, befindet sich zu diesem Behufe seit einigen Wochen in Straßburg.

Um der studierenden Jugend schon frühzeitig Liebe zu ihrem Vaterlande und zu ihrem Regentenhause einzuprägen, wurde auf den Antrag des Rektorats des Gymnasiums zu München durch ein unterm 15. Januar d. J. ergangenes allerhöchst unmittelbares Rescript verordnet: „daß künftig die baierische Geschichte vor der allgemeinen vorgetragen, und dabei zugleich auch auf die Geschichte der erst später zu Baiern gekommenen Gebietstheile die geeignete Rücksicht genommen werden soll."

Brüssel, vom 9. April.

Se. Maj. der König hat die Errichtung von vier Musikschulen befohlen, nämlich zu Brüssel, Lüttich, Amsterdam und im Haag.

Der Marschall Marmont, Herzog von Ragusa, ist am 5ten d. durch Löwen gereist; er geht nach Petersburg.

An der Börse von Paris hat man den Befreier Bolivar getödtet. Man erinnert sich hierbei, daß während des Krieges zwischen England und Frankreich, Bonaparte wenigstens 200 Mal an der Börse von London todt gesagt wurde.

Straßburg, vom 9. April.

Seit einigen Tagen strömen die Neugierigen nach der Ruprechtsau an das Rheinufer, um die so eben beendigten außerordentlichen Arbeiten zu sehen, die das Hauptbett des Flusses völlig schließen, worin der Thalweg lag, der nun durch jene Arbeiten, eine von beiden Regierungen angenommene Richtung erhalten hat. Einige Zeit stürzte sich der Rhein, schrecklich ungestüm, zwischen beiden Zweigen des unternommenen Stangenwerks hindurch, wo er nur 20 Meter breit und 14 tief war. Durch ein neues, eben so einfaches als wohl ausgedachtes Unternehmen ist nun diese letzte Oeffnung völlig geschlossen. Diese Arbeit macht dem Ingenieur, der den Plan aufgefaßt, und ihn auf einem so tiefen reißenden Strome auszuführen gewagt hat, die größte Ehre. Kein so kühnes Unternehmen war je mit so einfachen Mitteln zu Stande gebracht worden; der schönste Erfolg krönt dasselbe.

Am 15. März ist zu Leckerkerk das Dampfboot Ludwig, welches bestimmt ist, zur Fahrt zwischen Mainz und Straßburg zu dienen, vom Stapel gelassen worden.

Paris, vom 8. April.

Der König hat aus seiner Civilliste die zu Livorno befindliche ausgezeichnete Sammlung egyptischer Denkmäler für den Preis von 250,000 Fr. ankaufen lassen. Diese Sammlung besteht überhaupt aus ungefähr 3000 Piecen, worunter sich mehrere, theils durch ihren

Kunstwerth, theils durch ihre historische Bedeutung und ihr hohes Alterthum wichtige Skulpturwerke finden. Auch an egyptischen, griechischen, coptischen und arabischen Manuscripten ist diese Sammlung sehr reich; außerdem enthält dieselbe Gegenstände der mannichfaltigsten Art, Gemälde, Inschriften, geschnittene Steine, allerhand künstliche Arbeiten in Gold u. s. w.

In der Deputirtenkammer wurden in der Sitzung vom 4. April die Verhandlungen über das Douanengesetz mit Lebhaftigkeit fortgesetzt. Hr. von Villele, welcher dieser Sitzung beiwohnte, bemerkte gegen den Schluß derselben: Der Ackerbau, sagt man, blüht nur durch den Handel, und der Handel an seinem Theil, kann nur bei völliger Freiheit gedeihen. In der That würde aber ein Handels-System ohne alle Beschränkungen, für die Industrie das größte Verderben seyn; was übrigens unsere Weine anbetrifft, rücksichtlich deren man hier behauptet hat, daß bei Annahme des vorgeschlagenen Systems unbedingter Handelsfreiheit wir in Zukunft an der Stelle Portugals, England damit versehen können, so erwiedere ich darauf: daß, wenn wir England unter denselben Bedingungen mit Wein versehen wollten, wie Portugall; wir dann ohne Zweifel dadurch der Vortheile des hier vorgeschlagenen Systems einer unbedingten Liberalität theilhaftig werden würden. (Gelächter.) Außerdem bemerkte Herr v. Villele noch, daß bei der von mehreren Mitgliedern der Kammer angekündigten Absicht, Amendements zu dem vorliegenden Projekt vorzuschlagen, es der Natur der Sache nach von großem Nutzen seyn werde, diese Amendements ihm vorher einzureichen, damit dieselben sogleich nach der im Gesetzesprojekt befolgten Ordnung der Artikel abgedruckt und so in Berathung genommen werden könnten. Die Fortsetzung der Verhandlung wurde auf den andern Tag ausgesetzt.

In der Sitzung der Pairskammer vom 5ten April wurden endlich die Verhandlungen über das Ganze des Gesetzentwurfs wegen Abänderung der Erbfolge geschlossen, nachdem an diesem und den vorhergehenden Tagen noch 8 Redner aufgetreten waren, unter denen der Herzog von Broglie, der Graf Daru und der Graf Gerning wider, der Kriegsminister für und die Grafen de la Bourdonaye und Mollien über das Projekt gesprochen hatten. Die Berathung über die einzelnen Artikel hat gestern begonnen.

In der Sitzung vom 6ten trug zunächst der Marquis v. Malville, als Berichterstatter der zu Prüfung des Gesetzprojekts über die Erbfolge gebildeten Commission, eine allgemeine Uebersicht der bisher statt gefundenen Diskussionen über das Ganze dieses Projekts vor. Hierauf begann die Verhandlung über den ersten Artikel; gegen denselben sprachen der Marquis v. Arragon und der Baron Pasquier und für denselben der Graf v. Chastellux und der Minister des Innern. — In derselben Art wurde am 6ten in der Deputirtenkammer, nachdem diese die Verhandlungen über das Ganze des Gesetzentwurfs über die Douanen beendet hatte, eine allgemeine Uebersicht dieser Verhandlungen vorgetragen und sodann zur Diskussion der einzelnen Artikel geschritten.

In der Sitzung der Pairskammer vom 7ten wurde nach Beendigung der allgemeinen Erörterung über das Erstgeburtsrecht und die Substitutionen die Diskussion über die einzelnen Artikel begonnen. Ueber ein Amendement des Herzogs von Crillon zum ersten Artikel, wornach das Steuerquotum, welches die Anwendung des Präciputs zuläßt, auf 1000 Fr. statt auf 300 festgesetzt werden soll, lassen sich die Grafen Mollé und Laine und der Baron v. Barante vernehmen. Bei der Abstimmung wird dasselbe durch 106 gegen 105 Stimmen verworfen. — Die Etoile von heute Abend bemerkt: „Man glaubt nunmehr, daß der Grundsatz des Erstgeburtsrechts nicht angenommen werden wird, sondern nur der der Substitutionen."

Der Constitutionel will wissen, das Ministerium habe allen Pairs, die in verschiedenen Theilen des Reichs angestellt sind, Befehle zugeben lassen, sich eiligst nach Paris zu begeben, um zu Gunsten des Erstgeburtsrechts zu stimmen.

Da nunmehr bei der Berathung des Erbfolgegesetzes die einzelnen Bestimmungen desselben zur Sprache kommen, so wird unsern Lesern die vollständige Mittheilung dieses Gesetzes nebst Beifügung der von der Commission vorgeschlagenen Amendemente willkommen seyn. „Gesetzentwurf. Art. 1. In einer jeden Erbschaft, welche der direkten absteigenden Linie zufällt und im Prinzipalbetrage dreihundert Franken Grund-

steuer zahlt, soll, wenn der Verstorbene nicht über das disponible Quotum verfügt hat, dies Quotum als gesetzliche Vorausnahme dem Erstgebornen der männlichen Kinder des verstorbenen Eigenthümers zuerkannt werden. — Hat der Verstorbene über einen Theil des disponiblen Quotums verfügt, so soll die gesetzliche Vorausnahme aus dem Theil des Vermögens bestehen, über welchen er nicht verfügt hat. — Die gesetzliche Vorausnahme soll von den unbeweglichen Gütern der Erbschaft in der Art genommen werden, daß diese so wenig als möglich zerstückelt werden, und im Falle der Unzulänglichkeit, von den beweglichen Gütern. — Eben so soll es mit dem disponiblen, einem oder mehreren der Kinder geschenkten oder vermachten Quotum gehalten werden, wenn die erbelassenden Ascendenten darüber nur in allgemeinen Ausdrücken verfügt haben. — Art. 2. Die Verfügungen der beiden ersten Paragraphen des vorhergehenden Artikels sollen aufhören in Kraft zu seyn, im Fall der Verstorbene förmlich hierüber seinen Willen durch einen Akt bei Lebzeiten, oder durch ein Testament ausgesprochen hat, selbst wenn diese Akte auf Anfordern des Erstgebornen oder der in dessen Rechte Getretenen, wegen bloßer Mängel in der Form für nichtig erklärt würde. — Diese Bestimmungen sollen nicht auf die Verlassenschaften solcher Erblasser anwendbar seyn, welche im Augenblicke der Bekanntmachung des gegenwärtigen Gesetzes bereits ein oder mehrere ihrer nachgebornen Söhne oder ihrer Töchter durch Verheirathung versorgt haben. Art. 3. Die Güter, über welche nach den §§. 913., 915. und 916. des Civilkodex verfügt werden darf, können ganz oder theilweise, durch einen Akt unter Lebenden oder durch Testament, gegeben werden, unter der Verpflichtung, sie einem oder mehreren der gebornen oder künftigen Kinder des Gebers, bis einschließlich zum zweiten Grade, zurück zu stellen. — Zur Vollziehung dieser Anordnung sollen §. 1051. des Civilkodex bis einschließlich §. 1074. befolgt werden. Wenn jedoch der Belastete stirbt, ohne hinlängliche freie Güter zum Unterhalt seiner Kinder zu hinterlassen, und wenn diese Kinder keine eigenen Güter besitzen, welche dazu hinreichen, so sollen die Gerichte ihnen einen Theil des Ertrags der substituirten Güter nach Maaßgabe des Werths dieser Güter als Nahrungspensionen zustellen. Diese Nahrungspension soll wegfallen, wenn sie Güter erwerben, die deren Stelle vertreten."

Zu den verschiedenen Artikeln des Gesetzesprojekts wegen Abänderung der Erbfolge, sollen überhaupt 24 Amendements vorgeschlagen worden seyn.

Der russische General Baron Stroganoff, welchem der verstorbene Kaiser Alexander mehrere diplomatische Sendungen von hoher Wichtigkeit anvertraut hat, ist von Paris abgereist, um nach Petersburg zurückzukehren.

In der Nacht vom 1. zum 2. d. M. ist unter den Zöglingen der Königlichen Kunst- und Gewerbschule zu Chalons-sur-Marne eine bedeutende Revolte ausgebrochen. Die dort anwesenden Generale, der Präfekt, der Maire, die National-Garde, die Gensd'armerie und die Garnison begaben sich sofort an Ort und Stelle und erst nach 2 Uhr Morgens gelang es, die Ruhe wieder herzustellen. Die Ursache dieses unangenehmen Ereignisses wird verschieden angegeben; so viel scheint ausgemacht zu seyn, daß die politischen Meinungen an diesen strafwürdigen Aufwallungen jugendlicher Unbesonnenheit durchaus keinen Antheil haben. Einem Privatschreiben aus Chalons zufolge, heißt es, als sey die Unzufriedenheit über die Strenge eines der Aufseher (eines ehemaligen Gensd'armen) die Hauptveranlassung zu der schon seit längerer Zeit unter den Schülern jener Anstalt wahrgenommenen Gährung. Glücklicherweise ist bei dem stattgefundenen nächtlichen Tumult Niemand ums Leben gekommen, ja selbst nicht einmal verwundet worden, dagegen haben die jungen Aufrührer, welche sich gegen das anrückende Militair in der obern Etage verschanzt hatten, fast das ganze Mobiliar der Anstalt zerstört, und das Gebäude selbst ist beträchtlich beschädigt worden. Die Beschwichtigung der unbesonnenen Jugend und das Vermeiden von Blutvergießen verdankt man vornämlich dem festen Benehmen und dem persönlichen Einfluß des Präfekten.

Der bekannte Mac Gregor, welcher unter der Maske eines indischen Kaziken und Beherrschers eines ausgedehnten Gebiets im Innern von Süd-Amerika hier in Paris beträchtliche Summen aufgenommen und allerhand Schwindeleien in Bewegung gesetzt hatte, ist, nachdem er mehrere Monate im Gefängniß zuge-

bracht, gestern nebst sechs seiner Mitschuldigen vor das Zucht-Polizei-Gericht gestellt worden. Dieser Mac Gregor, ein Schotte von Geburt und ein Mann von sehr einnehmenden Aeußern, erschien in einem sehr gewählten Anzug mit einem weiten schottischen Mantel über den Schultern. Im Laufe der gerichtlichen Verhandlung erschien ein gewisser Lehuby, als der eigentliche Schuldige und wurde als Abwesender zu 2 Jahr Gefängniß verurtheilt; Herr Mac Gregor aber, 4 andere Engländer und 2 Franzosen wurden freigesprochen.

Die spanische Infantin Louisa Charlotta ist in der Nacht vom 5. April glücklich von einem Infanten niedergekommen.

Die Etoile hat Privatbriefe, wornach in London die Fundirung von Schatzkammerscheinen am 17. April würde vorgenommen werden.

Die 40 Damen, meldet der Constitutionel, die mit so edler Bereitwilligkeit das ehrenvolle Geschäft übernommen haben, die öffentliche Großmuth zu Gunsten der tapfern Griechen anzusprechen, fahren fort, die verschiedenen Quartiere der Hauptstadt zu durchwandern, und fast nirgends fehlt es ihnen an ansehnlichen Beiträgen und an rührenden Beweisen von Theilnahme.

Die glänzende Haltung der Griechen bei den wiederholten Stürmen von Missolunghi, mußte auch der Mode ihren Namen leihen: Missolunghi-grau ist die Farbe des Tags für Pantalons; während dem die Damen-Mode der Politik der neuen Welt huldigt; das Hayti-blau kämpft um den Sieg mit Kolumbia-gelb, für die Kleidung unserer Schönen.

Herr Gambert hat in der Laufbahn des kürzlich entdeckten Cometen eine auffallende Aehnlichkeit mit derjenigen der Cometen von 1772 und 1805 wahrgenommen. Wenn die Identität sich erweise, so würde es ein neuer Comet mit kurzem Umlauf sein, der nur $6\frac{3}{4}$ Jahr zu dauern scheint.

Am 23. v. M. sollte zu Marseille eines der daselbst für den Pascha von Egypten erbauten Kriegsfahrzeuge vom Stapel gelassen werden — wie im Allgemeinen schon erzählt ist; — man hatte alle Vorkehrungen zu den bei solcher Gelegenheit üblichen Feierlichkeiten getroffen, und der auf jenen Tag fallende grüne Donnerstag gab diesen Feierlichkeiten ein mit der Bestimmung des Fahrzeugs in seltsamen Contrast stehendes Ansehn religiöser Weihe. Dazu kommt noch, daß es bei solchen Gelegenheiten gebräuchlich ist, das neue Schiff mit einem großen Kreuz von Laubwerk und Blumen zu schmücken, und wenn dasselbe von einiger Bedeutung ist, einen Priester zu dessen Einsegnung herbeizurufen. Da das Volk auf diesen Theil der Feierlichkeit einen großen Werth legt, so befanden die Franco-Türken sich nicht in geringer Verlegenheit darüber, was in diesem Fall zu thun sey; sie entschlossen sich indeß kurz, wenigstens das Kreuz herkömmlicher Weise aufrichten zu lassen, womit sich auch die deshalb befragte Congregation nach Zuratheziehung ihrer Autoritäten, einverstanden erklärt haben soll. Der Agent des Pascha wollte indeß von einer solchen Allianz des Kreuzes und des Halbmondes nichts wissen, und ließ deshalb weder das eine noch das andere aufpflanzen. Als endlich das Schiff in Gegenwart der zahlreich versammelten Menge vom Stapel gelassen werden sollte, hielt dasselbe auf der schrägen Bahn plötzlich inne, und das Volk unterließ nicht, dies für eine Strafe Gottes zu erklären. Von allen Seiten vernahm man Pfeifen und Geschrei; endlich gelang es nach mehreren Stunden, das Schiff ins Wasser zu bringen; allein auch hier wäre dasselbe fast noch verunglückt, indem das Vordertheil tief in das Wasser ging, während das Hintertheil sich in die Lüfte erhob. Das ganze Ereigniß hat auf die Bevölkerung von Marseille einen lebhaften Eindruck gemacht, und die Anhänger des Pascha, welche noch einige Tage zuvor das große Wort führten, wagen es nicht mehr, sich sehen zu lassen, da jener Vorfall die Menge überzeugt hat, daß der Gott der Christen gegen die Feinde der Griechen erzürnt ist.

Die Fregatte Amazone von 60 Kanonen, vom Kapitain Arnould befehligt, ist in Toulon angelangt. Sie war den 15. Januar nach Tripolis gesegelt, um die Herausgabe päbstlicher Schiffe, welche die Barbaresken genommen hatten, zu bewirken. Die Mission gelang vollkommen. Der Pascha empfing das Offizier-Corps der Fregatte aufs prächtigste, ließ die Herren auf 30 reichen Sesseln sich niedersetzen und die Tabackspfeife unter sie herumgehen.

Die in Aegypten angelegten Zuckerraffinerien werden mit jedem Tage mehr vervollkommt. So lieferte die Raffinerie des Engländers Bri-

ne zu Radamoun im Jahr 1820 11,000 Centner und dieses Jahr hoffte der Eigenthümer den Ertrag bis auf 20,000 Centner zu bringen. Der Zucker ist vortrefflich und wohlfeil.

Aus Rio-Janeiro hat man hier ein Schreiben vom 23. Januar erhalten, dem zu Folge der Kaiser im Begriffe stand, mit der Kaiserin und der Prinzessin Maria da Gloria nach Bahia abzureisen. Der Beweggrund der Reise wird nicht gemeldet, sondern nur gesagt, die kaiserliche Familie werde bis zum 15. April in Rio zurück erwartet. — Die Zeitungen von Rio enthalten folgende Ministerialveränderungen: Der Minister des Auswärtigen, Vicomte Santo-Amaro und der Finanzminister Vicomte Barbacena haben ihre Entlassung erhalten. Vicomte Inambupe von Lima wurde an die Stelle des Erstern ernannt und erhielt provisorisch das Portefeuille des Letztern; das Ministerium des Innern, welches Barbacena provisorisch versah, wurde vorläufig dem Kriegsminister, Baron de Lagos anvertraut. — Die Kammern sollten am 3. Mai zusammentreten.

London, vom 7. April.

Gestern brachte der Kanzler der Schatzkammer eine Bill ins Unterhaus und ließ sie schnell durch alle Stufen passiren, um vorläufig (bis auf eine paßlichere Definitiv-Einrichtung, die er hoffen ließ) allen Ungelegenheiten für die Rechtsverwaltung in der Grafschaft Durham, die durch den Tod des Bischofs entstanden (mit welchem alle Sheriffs-Anstellungen gesetzlich aufhören) abzuhelfen. Hr. Hume sagte: Das sey eine gute Gelegenheit, die Einkünfte von diesem Bisthum, die viel zu groß seyen, zu verringern, denn es sey ein großer Tadel auf unsre Kirche, daß einer oder zwei so ungeheuer reich und viele Kirchendiener so entsetzlich arm seyen. Kommen werde es doch einst so, und so wünsche er, daß der hochgeehrte Herr die Ehre davon bekomme. — Diese Bemerkungen erregten oft wiederholtes allgemeines Lachen.

Wegen des für den Präsidenten des Handelsamts verlangten Gehalts von 5000 Pfund bemerkte der Kanzler der Schatzkammer unter andern: es sey die Absicht keinesweges, daß sein hochgeehrter Freund, der außer 3000 Pfund als Marine-Schatzmeister weiter keine Einnahme habe, dieses letztere Amt bei dem andern behalten solle. Hr. Hume wollte, daß es eingezogen und von dem Zahlmeister mit verwaltet werden solle, worüber sich so viel Zwiespalt äußerte, daß man nicht zu Rande kam.

Heute im Unterhause erwiederte auf eine Frage des Hrn. S. Rice Sir G. Hill: es sey nicht die Absicht, eine Aenderung in den Linnen-Gesetzen vorzuschlagen. Diese hätten lange bestanden und man habe den Gedanken nicht, sie in ihrer Wirkung zu stören.

Es ist vielleicht nicht allgemein bekannt, daß kein Geistlicher im englischen Unterhause sitzen kann. Sollte ein solcher gewählt werden, und an den Sitzungen Theil nehmen, so muß er für den Tag 500 Pfd. Sterl. Strafe zahlen. Eine besondere Parlamentsakte untersagt den Geistlichen, sich mit Handel, Pachtung oder Brauerei zu befassen.

Der Abfall in der Staats-Einnahme für das am 5ten d. beendigte Jahr ist, wie im Allgemeinen schon berichtet wurde, nach dem amtlichen Dokument 1,231,131 Pfund Sterlinge in Vergleichung mit dem am 5ten April 1825 beendigten; in der beendigten Quartal-Einnahme aber, gegen das entsprechende Quartal des vorigen Jahrs, 682,799 Pfund. Dies wird nun viel beruhigender, als es auf den ersten Blick erscheint, von den ministeriellen und viel beunruhigender von den Oppositions-Zeitungen dargestellt. Wir haben schon seit mehreren Jahren die Bemerkung gemacht, daß wegen der vielen Ab- und Zurechnungen, die sich beide Parteien, und zwar keine derselben ganz ohne Grund gestatten, es selbst großen Sachverständigen fast unmöglich fällt, sich ein reines Urtheil hierüber zu bilden. Wir begnügen uns daher, aus dem langen entmuthigenden Raisonnement der Times eine kurze Stelle herzusetzen, in welcher blos unläugbare Zahlen vorkommen. „Ueber den allgemeinen Anschlag für die Einnahme des laufenden Jahrs, den Hr. Robinson erst kürzlich bei der Vorlegung des Budgets gab, bemerken wir, daß derselbe eine Brutto-Einnahme von Accise und Zöllen von 37,446,000 Pf. annahm, was pr. Quartal 9,381,500 Pf. machen würde.*) Und nun sind dafür im ersten Quartal nur 7,300,000 Pfund eingeflossen, was ein Deficit von 2,080,000 Pfund gegen den Anschlag, oder von 8,320,000 Pfund im Jahre

*) Allein geht das auch an, bei der Schätzung nach Quartalen, das Ganze in vier gleiche Theile zu schneiden?

beurkundet! So viel für die Reden eines Finanz-Ministers!"

Von den berüchtigten Seifenblasen-Compagnien, die hier zur Zeit der Speculations-Wuth errichtet wurden, sind nun schon mehrere geplatzt. Vor einigen Tagen fand unter dem Vorsitze des Lords Teynham, eines der Direktoren, eine Versammlung der Gesellschaft der chilischen Bergwerke statt, um über ihre Auflösung einen Beschluß zu fassen. Der hohe Rang des Präsidenten, den man anfangs für den entstandenen Ausfall in Anspruch nehmen wollte, schützte denselben nicht vor einigen Insolenzen, welche Se. Herrlichkeit verschlucken mußte, die sich erklärte, selbst Betrogener zu seyn. Nach mehreren lebhaften Debatten wurde endlich beschlossen, jedem sein eingelegtes Geld mit einem Abzuge von 10 Sh. für die Actie zurückzugeben. — Merkwürdiger noch in ihrer Art ist der von der Norfolk 2c. Eisenbahn-Compagnie vorgelegte Status ihrer Angelegenheiten. Diese Gesellschaft wollte eine Eisenbahn zwischen Ipswich und London anlegen; aus dem vorgelegten Berichte erhellt aber, daß sie dazu noch nicht einmal die Ermächtigung vom Parlamente erhalten hatte und auch keine Aussicht dazu hat, da die Landbesitzer dem System der Eisenwege im Allgemeinen abhold sind, weil sie diese für verderblich für die Wildhegung halten. Aus der vorgelegten Rechnung ergiebt sich, daß auf 3346 Actien die hübsche runde Summe von 3346 Pf. St. eingegangen war. Obgleich nun noch keine Ruthe Weg gemacht, kein Grabscheid angerührt und kein Pfund Eisen angeschafft ist, so war trotz dem und daß die Direktoren, wie sie sich rühmen, keinen Schilling für ihre Mühe genommen, nicht nur die ganze Summe schon verausgabt, sondern es waren sogar Schulden gemacht worden. Die Art, wie dies Geld verwandt ist, ersieht man aus der Ausgabe-Rechnung, und besteht in Folgendem: Für öffentliche Ankündigungen 492 Pfd. St.; Gehalte an den Sekretair, die Schreiber und Boten 558 Pfd. St.; Reise-Kosten des Sekretairs 211 Pfd. St.; Handwerker-Rechnungen 322 Pfd. St.; Advocatur-Rechnungen bezahlt: 376 Pfd. St. und rückständig noch: 771 Pfd. St.; an den Ingenieur 1000 Pfd. St. auf Rechnung, der außerdem noch eine Forderung von 573 Pfd. St. hat. Rechnet man zu diesem noch 205 Pfd. St. Miethe hinzu, so kommt ein Sümmchen von 4500 Pfd. St. zusammen, welches gänzlich in Dunst aufgegangen und wovon nichts zurückgegeben ist, als einige Möbeln und einige Charten, deren Werth zu 100 Pfd. St. angeschlagen wird. Die Times bemerken dazu, es wäre sehr zu wünschen gewesen, man hätte gleich die ersten Urheber solcher Actien-Abscheulichkeiten auf die Tretmühle geschickt, oder einen Pranger für diejenigen errichtet, welche sich versucht fühlen möchten, Hazardspiele mit ihrer Nachbaren Gelde zu treiben.

Der Ober-Sherif der Grafschaft Chester, Herr Turner, dessen 15jährige Tochter kürzlich von dem Herrn Wakefield entführt ward, will die nächsten Assisen mit allen seinem Range zustehenden Ehren eröffnen. Er hat alle seine 40 Pächter entboten seinen Zug zu verstärken, wobei sie in glänzenden vergoldeten Harnischen erscheinen werden. Alle Musikanten, so wie auch die Militair-Musik, sind bereits aufgeboten. Hellebardenträger werden den Zug von Macclesfield nach Chester eröffnen und unter Anderm auch der dortige Handelstand sich dem Zuge anschließen.

Zwei Schiffe von der königl. englischen Marine sind am 19. März von Neapel nach den Dardanellen unter Segel gegangen.

Aus der offiziellen Correspondenz des Lord Nelson weiß man, daß das Schiff L'Orient, als es nach der Schlacht vom Nil in die Luft flog, 600,000 Pf. St. am Bord hatte. Diese will nun Herr Bowring durch Taucher im Wasser suchen lassen, und der Pascha von Aegypten hat ihm einen Firman dafür ertheilt.

Die V. St. haben zwar ihrem ehemaligen Präsidenten Jefferson die von ihm nachgesuchte Lotterie über seine liegenden Güter nicht verweigert, jedoch glaubt man, daß der Patriotismus diesen Schritt überflüssig machen werde. Es eröffnen sich nämlich in fast allen Orten Subscriptionen zur Freimachung seiner Güter, bei denen jedoch niemand über 5 Dollars zeichnen darf.

Die neuesten Briefe und Blätter aus Rio Janeiro erwähnen durchaus nichts von unruhigen Auftritten, welche, französischen Blättern zufolge, dort vorgefallen seyn sollen. Im Gegentheil gewinnt die Regierung immer mehr an öffentlicher Achtung, und man darf mit Grund annehmen, daß die Sache des Königs-

thums in jenem Lande auf sichern Füßen steht und durch die Persönlichkeit des jungen Kaisers während der letzten Jahre mächtig gefördert worden ist.

Die Botschaft, mit welcher der Vicepräsident Santandar die Sitzung des Congresses in Bogota von 1826 eröffnet hat, ist nun erschienen. Da Columbien sich glücklicherweise allgemeiner Ruhe erfreut und die Regierung befestigt scheint, auch seit der letzten Zusammenkunft des Congresses nichts vorgefallen ist, was die innern und äußern Verhältnisse der Republick wesentlich hätte verändern können, so darf man sich nicht wundern, daß die Botschaft im Ganzen für das Ausland weniger interessant ist, als für Columbien selbst. Die wichtigsten Stellen derselben sind die über die auswärtigen Verhältnisse, die aber im Ganzen gleichfalls bekannt sind.

Rom, vom 30. März.

Die schöne Villa des Fürsten Poniatowsky, an der Via flaminia gelegen, hat ein Engländer, Hr. Sykes, sammt mehrern darin befindlichen Werken alter Bildhauerkunst, um die Kleinigkeit von 11,000 Scudi gekauft. Man versichert, daß sie dem Fürsten sammt der Meublirung mehr als 60,000 Scudi gekostet. — Nach mehrjähriger Abwesenheit ist der Prinz Camillo Borghese zurückgekommen, wird aber, wie man vernimmt, nicht lange hier bleiben, sondern einen Theil der schönen Jahrszeit in Neapel zubringen. Nach seiner geschmackvollen Villa=Pinciana wird gegenwärtig eine neue Straße angelegt, ein Umstand, der vermuthen läßt, daß er sich am Ende doch entschließen dürfte, der Einladung des heiligen Vaters zu folgen, und seinen Aufenthalt für beständig in Rom zu nehmen. Bei dem Volke ist er wegen seiner Freigebigkeit sehr beliebt. Gleiches gilt von den beiden Brüdern Napoleons, dem Grafen v. St. Leu und dem Fürsten von Montfort; man könnte so manche Züge von der Großmuth erzählen, womit sie unglückliche Familien unterstützen. Ersterer bewohnt zwar schon seit dem Mai v. J., seiner Gesundheit wegen, sein schönes Landhaus vor den Thoren von Florenz, das er seit 8 Jahren besitzt, hat aber keinen Pallast zu Florenz gekauft, wie deutsche Blätter erzählten. Jerome hingegen hat bedeutende Ländereien im Kirchenstaate an sich gebracht, und baut daselbst ein Landhaus; eine Thatsache, die das Gerücht, als wolle er die päbstlichen Staaten verlassen, hinlänglich widerlegt. — Der Abbate Canova, Bruder des berühmten Künstlers, ist zum Bischof in Partibus ernannt worden. Man glaubt, er werde die von seinem Bruder zu Possagno erbaute Kirche einweihen, so bald sie fertig ist. — Seit zwei Jahren wohnte hier ein angesehener und geschätzter Grieche, Hr. Sebastiani, mit seiner Frau und seinem Bruder. Die Sehnsucht nach dem Vaterlande hatte diese Familie vor einiger Zeit bewogen, nach Griechenland zurückzukehren, aber kaum hatten sie den heiligen Boden betreten, so vielen sie in die Hände der Türken. Die beiden Brüder wurden vor den Augen der Frau enthauptet, und sie selbst nach Konstantinopel in die Sclaverei geschleppt. Doch was sind einzelne Grausamkeiten gegen den systematischen, von christlichen Helfershelfern organisirten Mord ganzer Völkerschaften der alten Hellas!

Stockholm, vom 24. März.

Unsere Regierung hat neulich einen wichtigen Beschluß in Hinsicht der Eichenwälder genommen. Damit in Zukunft nicht Mangel an dem für das Bedürfniß der Kriegsflotte nöthigen Eichenholz entsteht, ward verordnet, daß bedeutende Ländereien von zweckmäßiger Beschaffenheit angekauft werden sollen, um Eichenpflanzungen nach möglichst größtem Maaßstabe anzulegen. Zugleich sind Prämien von Ein bis Zwanzig Reichsthaler für jede auf Privatgrund wachsende und gut gepflegte Eiche ausgesetzt. Alle Eichen gehören nemlich, nach alten Gesetzen, der Krone; und dies wird fortdauern, bis die obengenannten Eichenpflanzungen zu benutzen sind. — Das hiesige Münzamt ist durch mehrere neu angeschafte Maschinen und andere Verbesserungen in den Stand gesetzt, das Prägen einer schönern Münze mit der Jahrzahl 1827 anfangen zu können. — Der bekannte Manufakturist Owen, der den Gebrauch der Dampfsfahrzeuge in Schweden eingeführt, hat eine neue Buchdruckerpresse erfunden, die sich in mehreren Theilen von der des Hrn. König zu Würzburg unterscheiden soll. Er hat ein Privilegium auf zehn Jahre zum Verkaufe dieser Presse erhalten.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 46. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 19. April 1826.

St. Petersburg, vom 4. April.

Am 31sten v. M., als dem Gedächtnißtage des Einzuges Alexander des Gesegneten an der Spitze der sieggekrönten russischen Truppen und ihrer Verbündeten in Frankreichs befreite Hauptstadt, fand eine große Parade vor dem Winter-Palais statt. Se. Majestät der Kaiser, begleitet von einem zahlreichen Gefolge russischer sowohl als der Heerführer fremder Länder, ritt an der glänzenden Truppenlinie vorüber und empfing die Ehrenbezeigung derselben. Darauf hielt der Monarch mit Seiner Suite auf dem kleinen Admiralitäts-Platze vor der sogenannten Soltykowschen Auffahrt des Winter-Palais und ließ die Truppen nach den vorhergegangenen Schwenkungen, zwei Mal: zuerst in Pelotons, die Kavallerie im Schritt, und dann in geschlossenen Kolonnen, die Kavallerie im Trott vorbeidefiliren. — Die Feier dieses Tages bezeichnete noch besonders der Schmuck, den Se. Majestät der Kaiser in Erfüllung der frühern Absicht des Höchstseligen Monarchen, zur Verewigung des denkwürdigen 31. März 1814, den sämmtlichen Kriegern vom höchsten bis zum letzten, die Theilnehmer jener großen Momente gewesen waren, verliehen hatte, bestehend in einer mit dem getheilten Andreas- und Georgien-Bande geknüpften Silber-Medaille, deren eine Seite die Inschrift: „Für die Einnahme von Paris, den 19. März 1814; die andere das Brustbild Kaiser Alexander I. zeigt, beleuchtet von dem Strahlenauge der Vorsehung.

An demselben Tage hatten der niederländische General Trip und am 2ten d. der baierische Feldmarschall Fürst Wrede und der großherzogliche Weimarsche General-Major Baron von Egloffstein, Abschieds-Audienz bei Ihren Majestäten dem Kaiser und den Kaiserinnen; an dem letztern Tage hatte auch der spanische Bevollmächtigte, Ritter Paez de la Cadena, Antritts-Audienz.

Die kaiserliche Universität Abo, welche seit länger als 9½ Jahr sich des Glücks erfreute, unter der unmittelbaren Leitung und Vorsorge Sr. Majestät unsers nunmehrigen Kaisers zu stehen *), hat vor Kurzem ein neues unschätzbares Merkmal der fortwährenden Huld Sr. kaiserl. Majestät erfahren, da Allerhöchstdieselben geruht haben, Se. kaiserl. Hoheit den Thronerben, Großfürsten Alexander Nikolajewitsch zum Kanzler zu ernennen.

Seine Majestät der Kaiser hat folgendes Schreiben an den Feldmarschall Herzog von Wellington erlassen: „Um ihnen meine besondere Achtung für ihre hohen Eigenschaften und die ausgezeichneten Dienste, die sie ganz Europa erwiesen haben, an den Tag zu legen, wird es mir sehr angenehm seyn, wenn eines der Regimenter meiner Armee ihren Namen trägt. Ich habe daher an dem heutigen Tage, welcher vor 12 Jahren durch die Einnahme von Paris und das Ende eines merkwürdigen Kampfes denkwürdig wurde, und an dem die gute Sache ihnen so glänzende Erfolge verdankte, befohlen, daß das Infanterie-Regiment von Smolensk, welches von Peter dem Großen gestiftet wurde, und eines der ausgezeichnetsten meiner Armee ist, und welches zudem schon in Frankreich unter ihrem Befehle stand, künftig den Namen des Herzogs von Wellington führen soll. Ich hoffe ihnen hiedurch einen Beweis meines fortwährenden und aufrichtigen Wohlwollens zu geben. St. Petersburg, den 31. März 1826. gez. Nikolaus.

An demselben Tage hat Se. Majestät eine große Beförderung bei der Armee proklamirt, wobei sich der Kaiser selbst den Titel eines Chefs des reitenden Jäger-Regiments von Seversk vorbehalten hat.

Auszug eines Berichts an Se. Majestät den Kaiser von dem Befehlshaber des abgesonderten kaukasischen Corps, General der Infanterie Jermolow, über Operationen unserer Truppen wider die Bergvölker: „Nachdem der General der Infanterie Jermolow aus zwei Bataillonen des Schirwanschen, einem Bataillon des Apscheronschen und einer Compagnie des Tiflisschen Infanterie-Regiments, einem Bataillon des 41sten und einer Compagnie des

*) Se. Majestät wurden als Großfürst im Jahre 1816 den 25. März von Sr. Majestät dem Kaiser Alexander zum Kanzler der Universität Abo ernannt.

43sten Jäger-Regiments, vier Kanonen der reitenden, neun der Fuß- und zwei der reitenden Artillerie, nebst 600 Mann Linien-Kosakken, ein Detachement gebildet hatte, rückte er am 7. Februar aus der Festung Grosnaja (der Drohenden). Am 8. stellten 300 Kosacken mit einer Compagnie Infanterie und einer Kanone, eine Recognoscirung der Furth des Flusses Argun an, während welcher von beiden Seiten lebhaft gefeuert wurde. Den 9ten wurden die Truppen zur Concentrirung aus dem Dorfe Atagi herausgeführt; sowohl von diesem aus, als auf den Flanken attaquirte der Feind das Lager, ward aber in Kurzem verjagt. Am 10. erneuerte er sein Schießen, das durch einige Kartätschenschüsse zum Schweigen gebracht wurde. An diesem Tage bemerkte man, daß die Kräfte des Feindes sich bedeutend verstärkten. In der Nacht auf den 11ten wurde der Oberst-Lieutenant Kowalew mit zwei Bataillonen des von ihm kommandirten Schirwanschen Infanterie-Regiments, einer Compagnie des 41sten Jäger-Regiments, 6 Kanonen und 500 Kosacken abgeschickt, um das 6 Werst vom Lager belegene Dorf Tschachkeri, wo der Feind sich immer wieder sammelte, zu vernichten. Es wurde von dem 1sten Bataillon des Schirwanschen Regiments eingenommen. In der Dämmerung griff der Feind, der jenseits des Flusses Argun stand, von einem dichten Nebel begünstigt, unsere Truppen an. Rasch sprengte seine Reiterei an den Scharfschützen vorbei, und stieß mit den Kosacken zusammen, die ihn mit Säbeln und Piken empfingen und unverzüglich zum Weichen brachten. Bald darauf machten große Haufen Fußvolk einen Anfall, wurden aber mit Kartätschenfeuer begrüßt. Der Feind verstärkte sich, und machte einen dritten hartnäckigern Anfall, doch Kartätschen, das Lauffeuer der Infanterie und die absitzenden Kosacken vollendeten dessen Niederlage. Der Feind war 3000 Mann stark. Der eigenen Aussage der Tschetschenzen zufolge belief sich die Zahl ihrer Todten über 200, außer einer Menge schwer Verwundeter. Unsererseits blieben bei diesem Treffen und den vorhergegangenen Scharmützeln 4 Gemeine, verwundet wurden 5 Oberoffiziere und 44 Gemeine, 2 Oberoffiziere und 12 Gemeine erhielten Contusionen. Seitdem ist kein Schuß weiter gefallen und die Truppen kehrten am 14. Februar in die Festung Grosnaja zurück; auf den fernen Bergen zeigten sich nur feindliche Schildwachen. Am 17. Februar rückte der General Jermolow abermals aus der Festung Grosnaja mit der Absicht, das Dorf Schali zu überfallen. — Angelangt am Flusse A... erfuhr er, daß die Bewohner dieses Dorfes und der übrigen benachbarten Dörfer, ihre Wohnungen im Stiche gelassen hätten und mit ihren Familien in die Wälder geflohen seyen, weshalb er denn auch in das Dorf Alda drang, die meuterischen Bewohner vertrieb, den Reuigen vergab. — Hier verweilte General Jermolow einige Tage um eintretende Fröste abzuwarten. In der Nacht auf den 28. Februar verließ er Alda und erreichte den Goltinschen Wald. Hier erwartete General Jermolow hartnäckigen Widerstand; da es bekannt war, daß die Tschetschenzen zur Absicht hatten, sich in diesem Walde zu vertheidigen; doch wurden sie durch die plötzliche Erscheinung unserer Truppen und durch die strenge Kälte verhindert ihre Streitkräfte bedeutend zu sammeln. Befehligt von dem Kommandeur des 43sten Jäger-Reg., Oberstlieut. Sschorotschan, besetzten vier Compagnien Fußvolk den Waldweg, während ein Bataillon des 41sten Jägerregiments im Sturmschritt den äußern Rand des Waldes zu behaupten abging. Beim Ausgang stieß es auf den Feind, der hinter Baumverhacken saß; die Jäger aber warfen sich mit einem Hurrahgeschrei auf diese Verschanzungen und trieben den Feind in die Flucht, 500 Kosacken verfolgten die Flüchtlinge 10 Werst weit unter fortwährendem Geplänkel. Am 1. März machten die Truppen nur 5 Werst und besetzten das Dorf Eichi. Am 2ten Nachtlager im Dorfe Daud-Martan. Am 3ten Attake des Dorfes Scheltschischi, in welches vier Kanonen der Artillerie, der Infanterie einen bequemen Weg bahnten, worauf dasselbe von 2 Compagnien des Abscheronschen Regiments schnell besetzt wurde. Nachdem unsere Truppen über den Fluß Ossa gesetzt hatten, lagerten sie sich bei dem Dorfe Kasach-Ketschu. Den 4ten Uebergang auf das linke Ufer des Flusses Ssunsha, den 5ten Ankunft in der Festung Grosnaja. Während dieser ganzen Zeit blieben unsererseits 3 Gemeine; verwundet wurden 1 Oberoffizier und 11 Gemeine. Nach diesen Vorfällen zeigte der Feind eine ungewöhnliche Zaghaftigkeit; unsere Truppen erkennen die Tschetschenzen nicht wieder. Die den Verrath bereuten, wurden begnadigt, viele der aufrührerischen Dörfer

und die ihnen gehörigen Getreidevorräthe, zerstört.

Am 7ten nächstkommenden July-Monats, wo Se. Maj. der Kaiser ihr ein und dreißigstes Lebensjahr beginnen, wird in Moskau die feierliche Krönung des Monarchen stattfinden. Bereits gegen Ende dieses Monats sollen die Abtheilungen der Garde-Regimenter und andre Truppen-Corps von hier abmarschieren, die bei der Krönungsfeier dort anwesend seyn werden.

Die zarte Constitution J. Maj. der Kaiserin Elisabeth kann die feuchte Seeluft von Taganrog, so wie die Nebel, die im Herbst und Frühling die Atmosphäre dort erfüllen, nicht vertragen und werden daher jenen Ort in diesen Tagen verlassen. J. Maj. würden schon am 26sten v. M. abgegangen seyn, wäre nicht ihr Leibarzt, der verdiente Staatsrath von Stoffregen, von einer Unpäßlichkeit befallen worden. Höchstdieselben werden einstweilen die Gouvernementsstadt Kaluga zu ihrem Aufenthalt wählen. Eben dahin wird sich, dem Vernehmen nach, J. M. die Kaiserin Mutter begeben, um sich dann im Verein mit ihrer Durchlauchtigen Schwiegertochter zur Feier der Krönung im Juni nach Moskau zu begeben.

(Hamb. Zeit.)

Vergangene Woche gab das diplomatische Corps einen neuen Beweis seiner hohen und innigen Achtung für den verewigten Kaiser, indem sämmtliche Mitglieder desselben sich am 23sten v. M. Nachmittags in der Casanschen Cathedrale, wo der Leichnam desselben ausgestellt war, versammelten, um seiner entseelten Hülle den letzten Tribut der Hochachtung darzubringen.

Triest, vom 31. März.

Nach Briefen aus Korfu vom 10ten März (in den Notizie del Giorno) haben sich 11 egyptische Schiffe von der türkischen Flotte getrennt, um über Patras nach Alexandrien zurückzukehren. Wenige Tage darauf (am 11. Februar) trennten sich auch die übrigen egyptischen Schiffe von der Flotte und steuerten südlich, um, wie man behauptet, frische Kriegs- und Mundvorräthe für die türkische Armee zu holen, die einen neuen Angriff auf Missolunghi versuchen will. Karaiskaki hat mit seinem Korps Volo und Rigani besetzt, und dadurch der türkischen Flotte die Verbindungen abgeschnitten, so daß weder sie, noch Ibrahims Armee von der Landseite mehr Vorräthe bekommen können. Am 22. Februar langte zu Zante ein vom Griechen-Ausschuß zu Paris ausgerüstetes Schiff an, an dessen Bord sich ein Deputirter dieses Ausschußes, 18 Offiziere, 5000 Flinten und 5000 Uniformen befanden. Nach Versicherung dieser Offiziere werden die Griechenfreunde in Philadelphia in Kurzem sieben Kriegsschiffe, worunter zwei Dampfschiffe, zu Hülfe schicken, und der Griechen-Ausschuß zu Paris 250 Fässer Pulver und 150,000 Fr. nach Missolunghi absenden. Am 27. Februar erblickte man in dem Gewässer von Ithaka die ägyptische Flotte, welche am 11. Febr. den Meerbusen von Patras verlassen hatte. Die angesehensten Griechen werden in Argos einen Kongreß halten, um über die Mittel zur Rettung ihres Vaterlandes zu berathschlagen.

Alexandrien, vom 2. Februar.

Der Widerstand, den die ägyptischen Truppen im Peloponnes finden, ist stärker als man früher berechnet hatte, und neue Expeditionen nach Modon und Navarino werden ausgerüstet. Der Unterhalt der Truppen in Morea und Kandia kostet monatlich mehrere Millionen; hierzu kommt noch der Ankauf verschiedener Kriegsschiffe im Auslande; diese Ausgaben und die seit zwei Jahren verhältnißmäßig unergiebige Erndte verursachen seit einiger Zeit einen wahren Geldmangel.

Vermischte Nachrichten.

Einem Gerüchte zufolge, soll die Ausgleichung der Erbfolge im Herzogthum Gotha ihrer Erledigung nahe und dabey eine Arrondirung sämmtlicher drei Herzogthümer Hildburghausen, Coburg und Meiningen zu Wege gebracht worden seyn, wornach alle Gemeinschaft und Inclaven aufgehoben würden.

In einem Mecklenburg'schen Blatte findet sich die seltsame Nachricht: Ein alter Schlächter-Gesell habe sich „aus Liebe zum Trunke" erhenkt.

Breslau, den 19. April 1826. Am 11ten wurde durch mehrere Martätschen-Führer in der oberen Oder ein männlicher Leichnam wahrgenommen und herausgezogen. Der unbekannte Verunglückte war mit einer kurzen

grauen Jacke, einer grünen Weste und kurzen leinenen Beinkleidern bekleidet.

Am 13ten früh wurde aus dem hiesigen Stadtgraben zwischen der Antonienstraße und der Königsbrücke ein weiblicher Leichnam herausgezogen, und in ihm eine 70 Jahr alte hiesige Einwohnerin erkannt, die, dem Vernehmen nach, aus Kummer über Schulden, in die sie verfallen war, ihr Leben selbst zu enden beschlossen hatte.

Am 10ten stürzte sich ein hiesiger Einwohner von dem Geländer des Dorotheen-Steges in die Ohlau. Der starke Strom des hoch angeschwollenen Flusses riß den Unglücklichen gewaltsam mit fort bis an die Classensche Färberei, wo er durch 2 Arbeitsleute aus derselben, Namens Paul Wirrwar und Carl Weiß, mittelst eines Hakens festgehalten und an das Ufer gezogen wurde. Herr Kaufmann Classen, der sich vielfach schon bei öffentlichen Unglücksfällen hülfreich ausgezeichnet hat, ließ denselben sofort in seine eigene Wohnung bringen, wo er für alles Erforderliche, und insbesondere für schleunige ärztliche Pflege, zu welcher Dr. Lewy und Wundarzt Schlipalius herbeigeholt wurden, sorgte, unter deren Pflege der Unglückliche wieder ins Leben zurückgebracht wurde.

Am 6ten begegnete einer hochschwangern Frau auf der Ohlauer-Straße das Unglück, daß ihr eine Ader am Fuße aufsprang, wodurch sie in wenig Augenblicken so viel Blut verlor, daß sie ohnmächtig niedersank. Durch den auf sorgliche Veranlassung des Gastwirths Krakauer schnell herbeigeeilten Chirurgie-Beflissenen, Ernst Weiß, welcher sich zufällig in einer nahen Barbierstube befand, wurde der Frau schleunige und zweckmäßige Hülfe geleistet.

Am 8ten war ein Kutscher beschäftigt auf der Straße seine Pferde anzuspannen, während er das eine anschirrte, knallte der Sohn eines Hürdlers muthwilliger und verbotwidriger Weise mit der Peitsche. Dadurch wurden jene Pferde scheu, gingen durch und zerrissen nicht nur den Wagen, sondern warfen auch 2 Männer um, von denen der eine am Arm und Fuß dergestalt beschädigt wurde, daß er in das Hospital gebracht werden mußte. Durch einen Kärrner-Wagen, welchen der Marstall-Knecht Ullbrich quer über die Straße drehte, wurden die tobenden Pferde aufgehalten und dadurch weiteres Unglück abgewendet.

Am 10ten glitt im Bürgerwerder ein Schifferknecht, während er am Mastbaum beschäftigt war, vom Kahne ab, fiel in die Oder, und konnte bei dem hohen Stande derselben nicht wieder gefunden werden.

Unter den in voriger Woche gestohlenen und noch nicht ermittelten Sachen befinden sich: eine zweigehäusige silberne Taschen-Uhr, ein schwarzer Merino-Mantel mit rothem Kambri gefuttert und mit schwarzen Frangen besetzt.

Am 8ten des Abends wurden aus einer unverschlossenen par terre belegenen Stube zwei Koffer gestohlen, und beide in verschiedenen Gegenden der Stadt, jedoch erbrochen und ausgeleert gefunden. In dem einen Koffer hat sich ein damastenes Tischtuch auf 12 Personen mit 12 dergleichen Servietten, 2 gestreifte Tischtücher mit eingewirkten Blumen, und 24 Servietten, 9 andere Tischtücher von verschiedenen Mustern mit 9 halben Dutzend dazu gehörigen Servietten, und in dem andern einige Kleidungsstücke u. Wäsche befunden. Sämmtliche Tischwäsche war mit S. K. und F. K. gezeichnet.

Ein Korb mit Wäsche und Kleidungsstücken ist in polizeilichen Beschlag genommen und zum gerichtlichen Deposito abgeliefert worden, welcher zu Weihnachten v. J. auf der Ohlauer-Straße vor den 3 Kränzen angeblich gefunden worden seyn soll, von der Finderin aber bisher nicht nur verschwiegen, sondern sogar über einen Theil der Sachen verfügt worden ist. Der rechtmäßige Eigenthümer ist noch nicht ermittelt.

Am 13ten belohnte ein Bettler, der sich in ein Haus eingeschlichen hatte, die Mildthätigkeit eines Einwohners damit, daß er sich demnächst auf den Boden schlich, und mehrere Wäschstücke entwendete. Er wurde jedoch ertappt und verhaftet.

Am 14ten entwendete ein erst von der Festung Glatz entlassener Dieb aus einem Hausflur ein Pack Drucksachen, von einem Centner Gewicht, wurde aber bald darauf, als er die ihm zu schwere Last auf einige Augenblicke niedergesetzt hatte, und einen Vorübergehenden ansprach, sie ihm wieder auf die Schulter zu helfen, da dieser zufällig ein Beamter des Bestohlenen war, ergriffen, und zum Zurückgehen genöthiget. Er entsprang unter Wegwerfung des gestohlenen Pakets, wurde aber durch den lobenswerthen Beistand einiger Fleischergesellen festgehalten.

Gefunden wurde ein seidenes Uhrband, an welchem sich ein Uhrschlüssel und zwei Berlocks befanden. Auch zu dem schon in voriger Woche gefundenen und in diesen Blättern erwähnten Gelde, welches in ein Schnupftuch eingebunden ist, hat sich der Eigenthümer noch nicht gemeldet.

Die Untersuchung gegen den Diebes-Verein, dessen schon am 5ten d. M. in diesen Blättern gedacht worden ist, wird täglich ergiebiger, und sind bereits gegen 40 Diebstähle eingestanden. Leider können die werthvollsten der gestohlenen Sachen nicht wieder herbeigeschafft werden, weil sie längst in andere Gestalt umgearbeitet worden sind. So hat z. B. die Haupt-Verschleißerin dieser Diebes-Gesellschaft das mit verschiedenen Namens-Zügen bezeichnete Silberwerk von drei verschiedenen Diebstählen, ingleichen die goldene Bedeckung einer gestohlenen Uhr, welche von dieser erst losgemacht werden mußte, an einen hiesigen Goldarbeiter-Meister verkauft, welcher das Gekaufte immer sogleich eingeschmolzen hat, ohne aus den auffallenden Umständen eine Veranlassung zu nehmen, sich über das Verkaufs-Recht der Feilbietherin gehörig zu unterrichten.

Der diesmalige Wohnungs-Wechsel hat wieder eine überaus große Menge trauriger Scenen herbeigeführt. Die fast allgemeine Unvorsichtigkeit der Wirthe, sich die richtig erfolgte Kündigung nicht bescheinigen zu lassen, ist der schleunigen Abmachung der Räumungs-Streitigkeiten sehr hinderlich. Unbestimmte, oft im Zorn gesprochene Aeußerungen will der eine als Kündigung angesehen wissen, während sie der andere nicht so verstanden haben will. Jedesmal aber stehn zwey Familien vor der Thüre, wovon die eine hinein und die andere nicht heraus will, weil beide kein Quartier haben.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 30 männliche und 35 weibliche, überhaupt 65 Personen.

Im vorigen Monat haben 39 Personen das hiesige Bürgerrecht erhalten.

An Getreide wurde in voriger Woche auf hiesigen Markt gebracht und nach folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

2169 Schfl.	Weitzen à — rthl.	25 sgr.	4 pf.
910 „	Roggen à — „	17 „	— „
752 „	Gerste à — „	12 „	4 „
1024 „	Hafer à — „	10 „	10 „

mithin ist der Schfl. Weitzen um — „ 1 „ wohlfeiler, dagegen

„ „ Roggen „	— „	3 „
„ „ Gerste „	— „	4 „
„ „ Hafer „	— „	2 „

theurer geworden.

Unsere heute zu Weigelsdorf geschlossene eheliche Verbindung machen wir hierdurch ergebenst bekannt. Schedlau den 16. April 1826.

Erdmann Graf Pückler.
Johanna Gräfin Pückler, geborne von Eckardstein.

Meine Frau gebar am 16ten c. des Morgens 8 Uhr einen gesunden Knaben, welches ich unsern Freunden und Bekannten hiermit anzeige.
Oppeln den 17. April 1826.

Beyer, Königl. Regierungs-Kanzlist.

Am 13. April d. J. früh um halb 1 Uhr verschied an den Folgen des Schlages der allgemein geliebte und hochgeschätzte Stadt-Pfarrer Alexius Meer zu Cosel, welches ich allen seinen Freunden und Bekannten ergebenst anzeige.
Cosel den 15. April 1826.

Bienleck, Kreis-Vicar.

Am 12ten d. M., Abends 10 Uhr, starb mein geliebter Mann, der Bürger und Wildprethändler, Johann Lebrecht Reiff, an gichtischen Beschwerden und hinzugetretener Wassersucht, in einem Alter von 51 Jahren. Dieses für mich Schmerzliche zeige Verwandten und Bekannten ergebenst an.
Breslau den 17. April 1826.

Verw. Johanna Rosina Reiff, geb. Guschmann, nebst noch 2 Kindern, Adolph und Herrmann.

Fr. z. ⊙. Sc. 21. IV. 6. R. ▭. III.

Fr. z. ⊙. Sc. 22. IV. 5. F. ▭. I.

Theater-Anzeige. Donnerstag den 20sten: Graf von Essex. Elisabeth, Mad. Haacke; Graf von Essex, Hr. Haacke vom herzogl. Theater zu Braunschweig.
Freitag den 21sten: Der leichtsinnige Lügner. Felix Wahr, Herr Haacke. — Der Schawl. Frau v. Dachs, Mad. Haacke.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Stäudlin, Dr. F., Lehrbuch der praktischen Einleitung in alle Bücher der heil. Schrift. 8. Göttingen. Vandenhöck & R. 1 Rthlr. 5 Sgr.
Trefurt, Dr. P., Sammlung von religiösen Amts Reden vermischten Inhalts. 2te Samml. gr. 8. Göttingen. Vandenhöck & R. 1 Rthlr. 5 Sgr.
Caldcleugh, Esq. A., Reisen in Süd-Amerika während der Jahre 1819, 20, 21. Auch unter dem Titel: Neue Bibliothek der wichtigsten Reisebeschreibungen rc. 2te Hälfte der 1sten Centurie. 41r Bd. gr. 8. Weimar. Ind. Compt. 2 Rthlr. 15 Sgr.
Sprenger, F., Geschichte der Stadt Hameln. 8. Hannover. Helwing. 2 Rthlr. 8 Sgr.
Willis, Dr. F., über Geisteszerrüttung. Eine Abhandlung a. d. Engl. von Dr. F. Amelung. 8. Darmstadt. Leske. 1 Rthlr.

Angekommene Fremde.

In den drei Bergen: Hr. Gocht, Partikulier, von Berlin. — In der goldnen Gans: Hr. Baron v. Gregory, von Schlaupe; Hr. Baron v. Gregory, von Nieder-Gurig; Herr v. Liebermann, Rittmeister, Hr. v. Mielecki; Hr. v. Skorzewsky, sämmtlich von Posen. — Im Rautenkranz: Hr. Müller, Gutsbes., a. d. G. H. Posen; Hr. Metz, Kaufm., von Frankf. a. M. — Im goldnen Baum: Hr. Thalheim, Kammerrath, von Oels; Hr. Thomas, Stadt-Direktor, von Reichenbach. — Im blauen Hirsch: Hr. Graf v. Dyhrn, von Gimmel; Hr. Sieber, Gutsbesitzer, von Schönwalde; Hr. Görtsch, Kaufmann, von Neisse; Hr. Wichura, Justiz-Commiss., von Reichenbach; Hr. Ludwig, Hofrath, von Jauer; Hr. Schwartz, Hr. Dörrer, Kaufleute, von Rattibor. — In zwei goldnen Löwen: Hr. v. Sebottendorff, von Pawlowitz; Hr. Scheldon, Major, Hr. Thelander, Kaufmann, beide von Schweden. — In der großen Stube: Hr. Kretschmer, Steuer-Einnehmer, von Herrnstadt; Hr. Schuster, Apotheker, von Pietschen. — Im Hotel de Pologne: Hr. v. Niemoiewski, von Krakau; Hr. v. Dadianow, aus Rußland; Hr. Bach, Justitiarius, Hr. v. Tschischwitz, beide von Neurode. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Massow, Kriegsrath, von Berlin; Hr. Keitel, Kaufmann, von Bremen. — Im goldnen Zepter: Hr. v. Mellentin, Major, von Gassendorff; Hr. Sternitzky, Forstmeister, von Schwammelwitz; Herr Brandt, Senator, von Winzig. — Im weißen Storch: Hr. v. Wentzky, Partik., von Namslau; Hr. Forelly, Kaufmann, von Glatz; Hr. Rother, Pastor, von Wohlau. — In der goldnen Krone: Hr. Krüger, Gutsbes, von Wammelwitz; Hr. Thiel, Kaufmann, von Wüstewaltersdorff. — Im weißen Adler: Hr. Freege, Gutsbes., von Leisewitz. — Im rothen Löwen: Hr. v Natzmer, Major, von Oppeln. — Im goldnen Löwen: Hr. Pfeiffer, Gutsbesitzer, von Gros-Lauden. — Im Privat-Logis: Hr. Goguel, Justiz Commiss., von Langenbielau, Schuhbrücke No. 51; Hr. Berneker, Post-Commiss., von Festenberg, Schmiedebrücke No. 19.

Sicherheits - Polizei.

(Steckbrief.) Am 10. April d. J. Vormittags um 10 Uhr, ist in einem zu Schöneiche gehörigen, eine Meile von Sorau liegenden Walde das Dienstmädchen Anne Rosine Giersch, an einem Baume erhängt gefunden worden, und bei der Obduction ihres Leichnams haben die Sachverständigen ihr Gutachten dahin abgegeben: daß dies durch einen Dritten geschehen. Der Sohn des Bauers Christian Neumann zu Brestau bei Sorau, Namens Traugott Neumann, hat sich durch seine Entweichung und mehrere andere Umstände der That dringend verdächtig gemacht. Alle resp. Militair- und Civil-Behörden ersuchen wir daher ergebenst, auf den unten näher signalisirten Traugott Neumann sorgfältig Acht geben, ihn im Betretungs-Fall verhaften, und unter sicherer Begleitung gefesselt, gegen Erstattung sämmtlicher Kosten, an uns verabfolgen zu lassen. Zu ähnlichen Gegendiensten werden wir uns stets bereit finden lassen. Sorau in der Niederlausitz, den 13. April 1826.

Königlich Preußisches Inquisitoriat.

Signalement. Der Traugott Neumann aus Brestau bei Sorau ist 22 bis 24 Jahr alt, mittler Statur, 5 Fuß bis 1 Zoll Preuß. Maaß groß, hat schwarzbraune auf der Stirn

krause Haare, eine ziemlich große gebogene Nase, grau dunkle Augen, etwas spitzes Kinn, rothe Gesichtsfarbe, volles Gesicht, schwachen Bart. Bei seiner Entweichung war er mit einem guten blauen Tuchmantel, einer blauen Tuchjacke, unter welcher er vielleicht auch eine blaue Tuchweste mit weißen Knöpfen trug, einem bunten Halstuch, leinenen langen Beinkleidern, langen Stiefeln und runden schwarzen Hut bekleidet.

(Avertissement.) Von Seiten des Königl. Ober-Landes-Gerichts von Schlesien in Breslau werden auf den Antrag des Johann Gottlieb Wolff zu Hünern alle diejenigen Prätendenten, welche an das seinem Erblasser, dem Hauptmann Bernhard Johann Christian von Laue, von dem Alexander Ludwig v. Winterfeldt, als damaligen Besitzer des im Fürstenthum Wohlau und dessen Herrnstädtschen Kreise zu Erbrecht gelegenen Guts Hünern cum appertinentiis Sorge und Gansaar über 6000 Rthlr. in 12 Stück landschaftlichen Pfandbriefen, jeder 500 Rthlr., gegen ½jährige Aufkündigung und 5 pCt. Zinsen vor dem Gerichts-Amte Hünern ausgestellte Schuld-Instrument dd. Hünern den 24. Juni 1807 ingleichen an den Hypotheken-Recognitions-Schein über diese auf Hünern, Sorge und Gansaar Rubrik III. No. 8 ex decreto vom 5. October 1807 eingetragenen Post dd. Glogau den 14. October 1807, oder diese Schuld-Post selbst als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, diese ihre Ansprüche in dem zu deren Angaben angesetzten peremtorischen Termine den 6. Juni 1826 Vormittags um 10 Uhr vor dem ernannten Commissario Ober-Landes-Gerichts-Rath Herrn Berglus auf hiesigem Ober-Landes-Gerichts-Hause entweder in Person oder durch genugsam informirte und legitimirte Mandatarien (wozu ihnen auf den Fall der Unbekanntschaft unter den hiesigen Justiz-Commissarien der Justiz-Commissions-Rath Klettke, Justiz-Commissarius Pauer und Dziuba vorgeschlagen werden) ad protocollum anzumelden und zu bescheinigen, sodann aber das Weitere zu gewärtigen. Sollte sich jedoch in dem angesetzten Termine keiner der etwanigen Interessenten melden, dann werden dieselben mit ihren Ansprüchen präcludirt und es wird ihnen damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt, das verloren gegangene Instrument für amortisirt erklärt und an dessen Stelle ein neues an- und ausgefertiget, auch in dem Hypothekenbuche bei dem verhafteten Gute auf Ansuchen des Extrahenten anderweitig notirt werden. Breslau den 23sten Januar 1826. Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Edictal-Citation.) Von dem Königlichen Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in dem über den auf einen Betrag von 1985 Rthlr. 19 Sgr. manifestirten und mit einer Schulden-Summe von 3958 Rthlr. 28 Sgr. 8 Pf. belasteten Nachlaß des Müllermeisters Wilhelm Fuß am 10. May 1825 eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf den 22. May a. c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Vogt angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Pfendsack, Müller und Schulze vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden. Breslau den 8ten Januar 1826. Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Bekanntmachung.) Da sich in dem am 7ten d. M. in Subhastationssachen des dem Lederschneider Johann Wilhelm Wiesner gehörenden sub No. 945. Ohlauerstraße gelegenen Hauses angesetzt gewesenen peremtorischen Termin kein Käufer eingefunden hat, so wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß auf den Antrag der Extrahentin, Wilhelmine verwittwete Kaufmann Müller, ein nochmaliger Bietungs-Termin auf den 23sten Juni c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justizrathe Muzel angesetzt worden ist. Es werden

demnach alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen, in diesem Termine zur bestimmten Zeit in unserm Partheien-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besonderen Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden, Forderungen, und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 9ten März 1826. Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Auction.) Bei der auf den 24sten d. M. angekündigten Auction kommt am 25. d. M. Vormittags von 9 bis 12 Uhr diverse kurze und Galanterie-Waare vor.

Breslau den 17. April 1826. Königl. Stadtgerichts-Execution-Inspection.

(Verkaufs-Anzeige.) Montag den 24sten April c., Nachmittags um 2 Uhr, sollen in dem unterzeichneten Amte, ein goldenes Schaustück, einige leinene Schnittwaaren, ½ Zentner Weitzenmehl, 1 Zntr. Gerstenmehl, und ¾ Ztr. geräuchertes Schweinefleisch, öffentlich und meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden, welches hiermit bekannt gemacht wird.

Breslau den 13. April 1826. Königl. Haupt-Steuer-Amt.

(Subhastation.) Von dem Königlichen Land- und Stadt-Gericht zu Groß-Glogau wird hierdurch bekannt gemacht, daß das den Erben des Hof-Factor Elias Levin Raphael Lichtenstädt zugehörige, hieselbst belegene, und mit der No. 433. bezeichnete Haus, welches gerichtlich auf 6821 Rthlr. 3 Sgl. Courant gewürdigt worden ist, auf Antrag der Besitzer, öffentlich verkauft werden soll, und der 13te Juni, und der 25ste Juli 1826 zu Bietungs-Terminen bestimmt sind. Es werden daher alle diejenigen, welche dieses Grundstück zu kaufen gesonnen und zahlungsfähig sind, hierdurch aufgefordert, sich in den gedachten Terminen, wovon der letztere peremtorisch ist, Vormittags um 10 Uhr, vor dem zum Deputato ernannten Herrn Justizrath Regely, im hiesigen Stadt-Gerichts-Gebäude, entweder persönlich, oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte einzufinden, ihr Gebot abzugeben, und zu gewärtigen, daß, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen, an den Meist- und Bestbietenden der Zuschlag erfolgen wird. Glogau den 26sten März 1826.

Königliches Preußisches Land- und Stadt-Gericht.

(Subhastations-Patent.) Es sollen im Wege der nothwendigen Subhastation die unter Gerichtsbarkeit des unterzeichneten Königl. Stadtgerichts gelegenen, zur erbschaftlichen Liquidations-Masse der Anna Regina verwittweten Schul-Rektor Axmann gebornen Hauck gehörigen Immobilien, als: 1) das auf der Frankensteiner Gasse gelegene Haus No. 8. auf 604 Rthlr. 6 Sgr. 10 Pf.; 2) die Scheune No. 48. auf 60 Rthlr.; 3) die Scheune No. 50. auf 140 Rthlr.; 4) das Ackerstück Nro. 49. auf 1290 Rthlr. laut der an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden, und zu jeder schicklichen Zeit einzusehenden gerichtlich aufgenommenen Taxen gewürdiget, in dem hierzu auf den 24sten Mai d. J. Vormittags 10 Uhr auf dem hiesigen Rathhause anberaumten einzigen und peremtorischen Termine einzeln oder im Ganzen verkauft werden. Es werden daher Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch eingeladen, in dem gedachten Termine zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag und die Adjudication an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde, im Fall keine gesetzliche Hindernisse im Wege stehn. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung sämmtlicher, sowohl der eingetragenen, als auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar letzterer ohne Produktion der Instrumente verfügt werden. Reichenstein den 8ten März 1826. Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Circa 140 Stämme trockenes, starkes, gleiches, kiefernes Bauholz sind wegen Mangel des Platzes in der heiligen Geistgasse am Sandthore auf dem Seilerhofe für billige Preise zu haben.

Beilage zu No. 46. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 19. April 1826.

(Edictal-Citation.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Stadtgerichts wird der Seifensieder August Lottko, welcher sich am 14ten Januar 1824 von hier mit Hinterlassung einer Menge, dessen zurückgebliebenes Vermögen übersteigender Schulden heimlich entfernet hat, und von dessen gegenwärtigem Aufenthalt keine Nachricht zu erlangen ist, dergestalt öffentlich vorgeladen, daß er sich innerhalb 6 Wochen, und spätestens in dem auf den 23sten May d. J. Vormittags um 9 Uhr, in unserm Geschäfts-Lokale hieselbst anstehendem Termine melden, und hiernächst seine Vernehmung über das Anerkenntniß der Forderungen seiner Gläubiger, welche sich mit dem rc. Lottko bestellten Curator absentiae, hiesigen Rathmann Pasternack, zur Vermeidung des Concurs-Verfahrens in gütliche Behandlung eingelassen, gewärtigen. Sollte der rc. Lottko in diesem Termine ausbleiben, so hat derselbe zu gewärtigen, daß die Erklärungen, welche der ihm zugeordnete Curator absentiae bei dem mit seinen Gläubigern eingeleiteten Verfahren abgegeben, als von ihm genehmigt angenommen, und hiernächst das weitere Gesetzliche in der Sache selbst wird veranlaßt werden. Gleichzeitig werden alle diejenigen, welche an das zurückgelassene Vermögen des rc. Lottko aus irgend einem rechtlichen Grunde einige Ansprüche zu haben vermeinen, vorgeladen, sich bis zu dem auf den 23. May d. J. Vormittags um 9 Uhr anstehendem Termine schriftlich, in demselben aber entweder persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, und demnächst die weitere gesetzliche Einleitung zu gewärtigen. Bei ihrem Außenbleiben und unterlassener Anmeldung ihrer Ansprüche haben sie zu gewärtigen, daß sie mit allen ihren Forderungen an die Masse des rc. Lottko werden präkludirt, und ihnen deshalb gegen den Letztern resp. dessen Masse und die übrigen Gläubiger, unter welche die rc. Lottkosche Masse vertheilt werden wird, ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden. Ujest den 2. März 1826. Königl. Preuß. Stadtgericht.

(Subhastation.) Das dem Partikulier Waltenberg civiliter, und dem Oberamtmann Ehrenberg naturaliter gehörige Freihaus zu Carlsruhe, welches nach dem Materialwerth auf 2,390 Rthlr. nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 Prozent aber auf 1809 Rthlr. 15 Sgr. gerichtlich taxirt worden, soll auf den Antrag eines Real-Gläubigers in Terminis den 19ten Juni, 19ten August und peremtorie den 20sten October d. J. öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden. Carlsruh den 14. April 1826.

Königl. Herzogl. Eugen-Würtembergsches Gerichtsamt.

(Edictal-Ladung.) Demnach der am 26sten August 1754 geborene Zacharias Friedrich Bock, Sohn des verstorbenen Fuhrmanns Johann Julius Bock, und der gleichfalls verstorbenen Margaretha Elisabeth Bock geborne Lindner im Spiegelthale bei Wildemann, das 70ste Jahr bereits zurück gelegt, und sich in seinem 16ten Jahre, um auf auswärtigen Bergwerken seinen Unterhalt und sein Glück zu suchen, aus der Heimath entfernt hat, nach 11 Jahren als Sächsischer Bergmann einmal zum Besuch zurück gekehrt ist, von seinem jetzigen Leben oder Aufenthalt aber nichts bekannt ist, so wird, da dessen noch lebende Schwester, Johanne Elisabeth Bock, verwitwe Knochen, um Zutheilung des unbedeutenden Vermögens ihres Bruders gebeten hat, gedachter Zacharias Friedrich Bock, oder dessen etwaige Leibeserben, so wie auch alle andere, welche an demselben aus irgend einem Grunde Ansprüche oder Forderungen zu haben vermeinen, öffentlich und peremtorisch vorgeladen, in dem auf den 11ten Juli d. J., den Dienstag nach dem 7ten Trinitatis, zur Anmeldung und Klarmachung derselben, angesetztem Termine Morgens 10 Uhr im Königlichen Zehnten zu Zellerfeld zu erscheinen, unter der Verwarnung, daß widrigenfalls der Erstere für todt erklärt, die Letzteren aber mit ihren Ansprüchen und Forderungen gänzlich ausgeschlossen, und der Nachlaß den sich legitimirenden Erben ausgefolgt werden soll. Decretum Clausthal den 6ten April 1826. Königl. Großbritt. Hannov. Bergamt.

(Subhastation.) Von Seiten des unterzeichneten Gerichts wird hierdurch bekannt gemacht: daß da in Termino den 13ten m. c. in der freiwilligen Subhastations-Sache der in der Freien Standesherrschaft Wartenberg und dem Wartenbergschen Kreise gelegenen Rittergüter Rudelsdorf, Radine und Colonie Dyhrnfeld, nebst allen Realitäten, Gerechtigkeiten und Nutzungen nur ein unzulängliches Gebot von 80,000 Rthlr. abgegeben worden, der Extrahent Herr Graf Heinrich Gottlob Gustav von Reichenbach-Goschütz, Freier Standesherr von Goschütz, auf Ansetzung eines anderweitigen Subhastations-Termins angetragen hat. Indem wir daher die Beschreibung der Güter, wie sie der Herr Extrahent übergeben, hier extractive beifügen, und bemerken: daß die ganze Beschreibung so wie die Kaufsbedingungen zu jeder schicklichen Zeit in unserer Registratur zu inspiciren sind, werden alle Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch öffentlich aufgefordert und vorgeladen, um in einem Zeitraume von 2 Monaten in dem einzigen und peremtorischen Termine den 29. May 1826 Vormittags um 9 Uhr auf hiesiger Fürstl. Gerichts-Kanzellei in Person oder durch gehörig informirte und mit Vollmacht versehene Mandatarien (wozu ihnen für den Fall etwaniger Unbekanntschaft der Hr. Justitiarius Scheurich und Stadtrichter Marcks vorgeschlagen werden) zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag und die Adjudication nach erfolgter Genehmigung des Hrn. Freyen Standesherrn von Goschütz erfolge. Wartenberg den 16. März 1826.

Fürstlich Curländisch Frey Standesherrl. Gericht.

Extract. Die Allodial-Güter Rudelsdorff, Radine und die dazu gehörige Colonie Dyhrnfeld liegen in dem Wartenbergschen Kreise, eine Meile von der Kreisstadt Wartenberg, drei Meilen von Oels, eine Meile von Festenberg und eine Meile von Medzibor entfernt.

A. Rudelsdorff hat zwei Vorwerke, das Ober- und Niedervorwerk. In dem Niedervorwerk befindet sich das herrschaftl. massive Wohnhaus, nebst einem daran stoßenden Garten. Auch sind zwei Schäfereien, ein herrschaftliches massives Dörrhaus und eine Brau- und Brennerei, welche verpachtet ist, daselbst. Diese Brau- und Brennerei hat den Kretscham zu Radine und Dyhrnfeld zu verlegen, hat selbst den Ausschank, liegt an der Straße von Oels nach Kalisch, und von Militsch und Festenberg nach Wartenberg und ist mit hinlänglichen Localen versehen, um Reisende übernachten zu können. In dem Dorfe Rudelsdorff befindet sich eine katholische Kirche und ein Pfarrer, welcher eine Wiedemuth daselbst hat, und seinen Bedarf an Holz und Feuerung und Schirr-Arbeit vom Dominio unentgeldlich zu fordern berechtigt ist. Außerdem enthält es noch eine evangelische Schule, von welcher der Schullehrer das Brennholz vom Dominio unentgeldlich erhält und von der Gemeinde angefahren wird, und 25 Possessionen, die

a) aus einer Mühle
b) aus vier Bauer-
c) aus vier Freistellen
d) aus einer Häusler- und
e) aus funfzehn Dreschgärtnerstellen

bestehen. Die Gärtnerstellen sind Herrschaftlich. Zu dem Guthe Rudelsdorff gehören:

		Morgen	Quad. Ruth.
1) An Ackerland	1550	Morgen	66 Quad. Ruth.
2) Neun Wiesen von . . .	476	=	138 = =
3) Dreizehn Teiche von . .	137	=	88 = =
4) uncultivirtes Land . . .	19	=	50 = =
5) Baum- und Grasgärte .	47	=	44 = =
6) Herrschaftl. Gärtnerstellen	140	=	151 = =
7) Wald	3584	=	38 = =
zusammen	5956	Morgen	35 Quad. Ruth.

Das Feld liegt um Rudelsdorff herum, der Wald liegt hinter dem Felde in einem Halbkreise zusammenhängend auf Oels zu, und grenzt mit dem Woitsdorfer, Schollendorffer, Ostrowiner, Schönwälder, Goschützer und Distelwitzer Walde. Das Feld grenzt mit Distelwitz, Radine und Woitsdorff.

Die 25 Possessionen zinsen jährlich 36 Rthlr. 29 Sgr. und 18 Schfl. Korn, Bresl. Maaß. Ackern jährlich 320 Beete, fahren 16 Fuhren à 8 Meilen, leisten 51 Hau- und 48 Rechtage, spinnen 190 Stück, gehen so oft als sie verlangt werden, umsonst zur Jagd und die Frelleute zum Schaafwaschen.

B. Radine hat ein Vorwerk, eine Schäferei und die Hälter für die Rudelsdorfer und Radiner Fischerei. Es enthält 13 Possessionen, nämlich:

a) eine Mühle
b) vier Freistellen
c) acht Gärtnerstellen, die Herrschaftlich sind.

Zu dem Guthe Radine gehören:

	Morgen	Q.Ruth.
1) An Ackerland . . .	686 Morgen	58 Q.Ruth.
2) acht Wiesen von . .	152	137
3) dreizehn Teiche von .	88	16
4) Baum- und Grasgärte	15	168
5) Gärtnerstellen . . .	99	19
6) Wald	109	157
zusammen	1152 Morgen	15 QRuth.

Das Feld, die Teiche und Wiesen liegen um Radine herum und gränzen mit Distelwitz, Bischdorff und Rudelsdorff. Der Wald liegt in zwei Theile ohnweit dem Vorwerke. Der eine Theil grenzt mit Distelwitz, der andere mit Bischdorff.

Die 13 Possessionen zinsen jährlich 48 Rthlr. 23 Sgr. und 24 Schfl. Korn, Bresl. Maaß. Spinnen jährlich 96 Stück und gehen so oft als sie verlangt werden unentgeldlich, zur Jagd.

C. Die Colonie Dyhrnfeld enthält 21 Possessionen. Diese zinsen jährlich 148 Rtlr. 12 Sgr. und leisten bei dem Guthe Rudelsdorff 120 Hautage, gehen so oft als sie verlangt werden, unentgeldlich zur Jagd ꝛc. ꝛc. ꝛc.

(Offene Organisten-Stelle.) Da die Organisten-Stelle bei der katholischen Stadt-Pfarrkirche hieselbst vacant worden ist, womit ein jährliches Einkommen an Gehalt und Fundations-Geldern von 118 Rthlr. 29 Sgl. nebst dem Marktpreis von 23 Scheffel 13 Metzen 1½ Mäßel Preuß. Maaß verbunden ist: so werden diejenigen, welche sich um diese Stelle bewerben wollen, aufgefordert, sich binnen 4 Wochen mit Beibringung ihrer Qualificatons-Zeugnisse bei uns zu melden. Hirschberg den 14ten April 1826. Der Magistrat.

(Erklärung.) Das Gerichts-Amt zu Neudorff am Gröditzberge bekundet hiermit: daß der Herr Carl v. Gersdorff daselbst vor uns nachstehende Erklärung zu Protocoll gegeben hat:

Häufige Krankheiten und gemachte Erfahrungen, wonach meine Handschrift, insbesondere bei Wechseln, auf eine höchst täuschende Art nachgeahmt worden, haben mich bestimmt, meinen Schwager den Herrn Obrist-Lieutenant von Schill zu Neudorf zu meinem General-Mandatarius dergestalt zu constituiren, daß derselbe alle mein Vermögen betreffende Gegenstände allein und ausschließlich betreiben kann und soll; ich werde daher nur diejenigen Wechsel- und Schuldinstrumente welche von dem ꝛc. von Schill entweder allein oder von ihm mit unterschrieben worden, als für mich verbindend, anerkennen. Sollte Jemand noch Anforderungen gleich viel, ob aus einem Wechsel oder sonst an mich haben, so fordere ich denselben hiermit auf, binnen spätestens vier Wochen sich dieserhalb an meinen gedachten General-Mandatarius ꝛc. von Schill zu wenden, und nach erfolgter Prüfung des diesfälligen Schuld-Instruments die Zahlung zu gewärtigen. Nach Verlauf dieser Frist haben sich die etwanigen Gläubiger es selbst beizumessen, wenn ich die Forderungen zur richterlichen Entscheidung verweisen muß. Carl Siegismund Adolph v. Gersdorff.

Neudorff den 11ten März 1826. Das Gerichts-Amt daselbst.

(Erklärung.) Daß im vorigen Jahre wider den vormaligen Schauspieler Herrn F. W. F. Räder nur als Theilnehmer an verbotenen Hazardspielen eine polizeiliche Untersuchung verfügt worden ist, und in deren Folge eine Haussuchung stattgefunden hat, wird demselben auf sein Verlangen bescheinigt. Breslau den 22sten März 1826.

Königl. Polizei-Präsidium.

Da durch höchst boshafte Verläumdungen, deren gerichtliche Verfolgung ich mir vorbehalte, sobald der schon gegen ihre in Sünden grau gewordene Urheber gegründete, sehr dringende Verdacht zur juristischen Gewißheit erhoben seyn wird, schändlicher Weise Gerüchte verbreitet sind, als sey nicht blos wegen von mir nie bestrittener Theilnahme am Spiele, sondern auch wegen Verdächtigkeit in Bezug auf andere abscheuliche, meine Ehre vernichtende Verbrechen, polizeiliche Untersuchung, Hausvisitation und Verhaftung wider mich verfügt worden; so mache ich hiemit vorstehendes Attest bekannt, in der festen Ueberzeugung: daß dies für alle diejenigen, welche meinen Charakter und meine bisherige Lebensverhältnisse kennen, allerdings überflüßig, mithin blos für diejenigen erforderlich ist, welche damit unbekannt durch jene Verläumdungen und Gerüchte hintergangen wurden.

F. W. F. Räder.

(Bekanntmachung.) Es sollen zu Großburg die Stallungen der Pfarrthei und der dortigen Schule nebst Schulscheune, von Grund aus massiv aufgeführt und dem Mindestfordernden approbirten Meister überlassen werden. Es ist dazu ein Termin auf den 24. April früh um 8 Uhr auf dem herrschaftlichen Schlosse anberaumt, wo die Bedingungen zur Einsicht bereit liegen. Großburg den 13. April 1826. Das Kirchen-Collegium.

(Guts-Verkauf.) Veränderungshalber will ich mein besitzendes, im Hainau-Goldbergschen Kreise, eine halbe Meile vom Gröditzberge entfernt belegenes Allodial-Rittergut Töppendorff, wozu 322 Schefl. 7 Metzen Ackerfläche, 32 Morgen 2 □ Ruthen Wiesen, 8 Morgen 40 □ Ruth. Gärten, 117 Morgen 28 □ Ruthen Forstland und 46 Morgen Hutung, zus. 525 Morgen 158 □ Ruthen, ingleichen ein jährlich 250 Rthlr. Pacht-Ertrag gewährender Kalk-Ofen, 140 Rthlr. Grundzinsen, 30 Scheffel Mühlenzins, 1062 jährliche Hofetage, die Laudemialpflichtigkeit mit 8 Procent von 48 Possessionen, ferner ein Viehstand von 4 Pferden, 4 Ochsen, 8 Kühen und 300 Stück feine veredelte Schaafe gehörig sind, davon ohne alle Servituten nur an jährlich fixirter Grundsteuer 45 Rthlr. 29 Sgr. 6 Pf. entrichtet werden, meistbietend verkaufen oder verpachten, und lade Kauf- und resp. Pachtlustige auf den 13ten May d. J. Vormittags um 10 Uhr auf den herrschaftlichen Hof zu mir nach Töppendorf ein, um auf getroffene Uebereinkunft nach Umständen ein Kauf- oder Pacht-Geschäft gerichtlich abzuschließen. Mein Beamter Radeck daselbst ist angewiesen, hierauf reflectirenden Interessenten die Besichtigung des Grundstücks zu verschaffen, wogegen die im Termin vorzulegenden Kaufs- und resp. Pachtungsbedingungen auch früher bei mir selbst zu erfahren sind. Siebeneichen bei Löwenberg den 31sten März 1826. Köhler, auf Töppendorf.

(Bekanntmachung.) Eine in dem Großherzogthum Posen nahe an der schlesischen Grenze in der Stadt Rawicz, am neuen Markte dicht beim Postamte befindliche Gastwirthschaft, wo die Hauptstraße von Posen über Rawicz nach Breslau vorbeiführt, nebst dem feuersicherem Malzhause, Destillateur- und Brau-Utensilien, bürgerliche Brau-, Brenn-, Destillateur-, Bier- und Branntweinschank-Gerechtigkeit, ist veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen, auch gegen eine Landwirthschaft umzutauschen, zu vermiethen und zu Johanni a. c. zu übernehmen. Rawicz den 14. April 1826. Reitzig, Bierbrauer, Destillateur und Gastwirth.

(Verkaufs-Anzeige.) Eine bedeutend große Brandstelle nebst Garten, vor dem Oder-Thor belegen, ist äußerst billig zu verkaufen. Auskunft ertheilt der Destillateur in den 3 Kronen Kupferschmiede-Straße.

(Haus-Verkauf.) Ein nahe an der Oder, mithin zu manchem Gewerbe sehr passend gelegenes Haus im Bürgerwerder, wobei Waschgelegenheit und Trockenplatz, ist aus freier Hand zu verkaufen und das Nähere bei dem Kaufmann Rembowsky, Albrechtsgasse No. 42. eine Treppe hoch zu erfahren.

(Anzeige.) Flachs von ausgezeichneter Länge und Güte, 1000 Kloben à 8 Pfd. Bresl.; geruhbeten Leinsaamen von ein Mal gesäetem Rigaer gewonnen, so wie reinen und schweren Saamenhaafer hat zum Verkauf vorräthig das Dominium Groß-Rake bei Breslau.

(Zu verkaufen.) 94 mit Schroot gemästete Schöpse stehen auf dem Dominio Töppliwoda bei Nimptsch zum Verkauf. Jenke, Amtmann.

(Zu verkaufen.) Eine Sammlung schöner Kanarien-Vögel gut zur Zucht, sind bald zu verkaufen. Wo? ist zu erfahren Altbüsser-Gasse No. 26. im 2ten Stock.

(Kaufgesuch.) Lebende Fasanen und ein Paar weiße Pfauen werden zum Kauf gesucht und Anerbietungen Portofrey angenommen. Breslau, Salz-Ring No. 11., bei
D. Willert & Comp.

(Zur Nachricht auf geschehene Anfragen.) Die diesjährige Versteigerung der zweijährigen Böcke meiner Heerde von reiner Lohmener Abkunft wird nächstens bestimmt, und durch diese Blätter bekannt gemacht werden. Groß-Rake, den 18. April 1826.
v. Boguslawski.

Literarische Anzeige.

Einem verehrten Publicum in der Umgegend von Brieg zeige ich hierdurch ergebenst an, daß alle, in Deutschland erscheinende Bücher, Landkarten, Kupferstiche, Steindrücke und Musikalien zum Theil bei mir vorräthig, theils auf Bestellung schnell durch mich zu verschaffen sind, weshalb ich mich zu geneigten literarischen Aufträgen hiermit empfehle.
Schwartzsche Leihbibliothek in Brieg.

(Anzeige.) Außer meiner bekannten guten Sorte Zündhölzer, die ich bei 100 bis 50 Mille a 3 Sgr., bei 40 bis 10 Mille a 3 1/4 Sgr. verkaufe, führe ich auch eine 2te Gattung, die ich bei 100 bis 50 Mille a 2 3/4 Sgr., bei 40 bis 10 Mille a 3 Sgr. erlassen kann. Frische spanische Weintrauben, Trüffel-, Zungen- und delicate braunschweiger Wurst, Danz. Sahnen-Käse pr. Pfd. 5 Sgr.; geräuch. Rheinlachs pr. Pfd. 1 1/6 Rthlr.; geräuch. Elb-Lachs pr. Pfd. 8 Sgr.; marin Lachs pr. Pfd. 8 Sgr.; Neunaugen pr. Stück 1 1/2 Sgr. und feinste dünnblättrige Hausenblase empfiehlt G. B. Jäkel, am Ring No. 48.

(Anzeige.) Das Meubles-Magazin von Heinrich Lindemann in Berlin unter den Linden No. 18. ist wieder mit moderner Polsterarbeit in bekannter Güte versehen. Bestellungen auf alle Arten feiner Mahagony-Meubles werden auf das Pünktlichste und Beste ausgeführt.

(Feine und mittel Sorten Capern) erhielt und offerire solche einzeln und in Parthien billig. F. A. Stenzel, Albrechts-Strasse.

(Cigarren-Offerte.) Eine Probesendung echter Havannah-Cigarren in 1/10 Kistchen haben empfangen und offeriren davon zum mindesten Preise von 3 Rtlr. per Kistchen, besitzen jedoch auch billigere Gattungen Cigarren von 9 bis 18 Rthlrn. per Kiste, und lassen davon in 1/4 Kistchen ab. Gebrüder Scholtz, Büttnerstraße No. 6.

(Anzeige.) Die patentirte Gersten-Chocolade, die sich immer mehr als ein höchst nahrhaftes und Bruststärkendes Heilmittel bewährt, ist in der Oel-Fabrik, dem Schweidnitzer Keller gegenüber zu haben.

(Bekanntmachung und Dank.) Da ich meinen Wohnort geändert und mein jetziges neues Etablissement in das Bürgerwerder No. 3 verlegt habe, so bitte ich alle meine geehrten Kunden, welche mir bis jetzt ihr Vertrauen geschenkt haben, hierdurch ganz ergebenst, auch fernerhin mich mit recht viel Arbeit zu beehren, so wie ich mich verpflichtet finde, der Madame Beck, meiner gewesenen Schwiegermutter, welche die Beförderung meines Glücks gewesen! — so wohl für die Dauer der gewesenen Wohnzeit, als für das gehabte Wohlwollen! — und die bis zum Tage meines Auszugs besondere Berücksichtigung! — meinen innigsten Dank abzustatten.
T. Hock, Schmiede-Meister.

(Anzeige.) Ganz gute frisch angekommene Glätzer Butter ist zu den möglich billigsten Preisen zu haben No. 49. am großen Ringe bei Schulz.

(Guter marinirter Lachs) wird, um damit zu räumen, das Pfund für Sechs Silbergroschen verkauft. Ohlauerstrasse No. 14.

Bekanntmachung.

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publiko beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen: daß ich die Gastwirthschaft zum goldenen Schwerdt in der Friedrich Wilhelms-Straße (vorher Nicolai-Vorstadt) No. 71. in Zeitpacht erhalten und am 14ten d. bezogen habe. Indem ich um hochgeneigten Zuspruch ganz ergebenst bitte, versichere ich zugleich, daß ich mich bemühen werde, durch gute Speisen und Getränke aller Art zu möglichst billigen Preisen, nebst prompter Bedienung, mir die Zufriedenheit der bei mir einzukehrenden hochzuverehrenden Gäste zu erwerben. Eben so ersuche ich meine seitherigen hochgeschätzten Freunde, Nachbarn und Bekannte, denen ich mich sämmtlich bestens empfehle, um ihre mir sehr schätzbare fernere Freundschaft und geneigten Zuspruch.

Breslau den 15. April 1826.

Johann David Wierth, Gastwirth, vorher Destillateur auf der Oderstraße.

(Anzeige.) Holländ. Canaster No. 2. in braunem Papier und Korb-Kanaster Nro. 6. von Ermler und Comp. sind zu den Fabrik-Preisen zu haben bei Martin Hahn, goldne Rade-Gasse No. 26.

(Anzeige.) Sehr gute Gebirgsbutter, den Eimer à 50 Sgr., so wie alle Sorten Spezerey, feinen Thee und feine Chokolade, ist zu dem möglichst billigsten Preis zu haben bei Martin Hahn, goldne Radegasse No. 26.

(Anzeige.) Alle Arten von Strohhüten für Damen und Herren, in besonders schöner Auswahl, zu billigen Preisen empfiehlt ergebenst Aug. Ferd. Schneider, Ohlauerstraße No. 6. in der Hoffnung.

(Sehenswürdigkeit.) Die Ausstellung der großen mechanischen Kunst- und Spiel-Uhr in der Stadt Berlin auf der Schweidnitzer-Straße, wovon das Nähere schon durch meine früheren Anzeigen bekannt ist, wird nur bis den 3ten May fortgesetzt werden. Dieses Kunstwerk ist Vormittags von 10 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 8 Uhr Abends zu sehen. Erwachsene zahlen 5 Sgr., Kinder $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Mechanikus Brunschweiler, aus der Schweitz.

(Anzeige.) Mit Kegel-Kugeln von Lignum sanctum, Kegeln und andern Drechsler-Arbeiten zu den billigsten Preisen empfiehlt sich

Carl Wolter, Drechsler, große Groschen-Gasse No. 2.

(Anzeige.) Einem hochzuverehrenden Publicum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich meinen seit vier Jahren in dem Rothkretscham geführten Kaffeeschank, gegenwärtig auf den Weidendamm verlegt habe. Indem ich um recht reichlichen Zuspruch bitte, verspreche ich zugleich die reellste und billigste Bedienung. Breslau den 18ten April 1826. Schmäling.

(Anzeige.) Eine anständige Frau und zugleich Wittwe, welche durch unglückliche Zeitverhältnisse in die traurige Lage versetzt ist, sich durch ihrer Hände Arbeit zu nähren, bittet mitleidsvolle Freunde, da sie besonders im Reinigen der feinen Wäsche sehr geübt und accurat ist, ihr dergleichen zukommen zu lassen, auch hat sie eine sehr freundliche Wohnnng, wo zwei junge Leute sehr bequem und billig wohnen können. Das Nähere zu erfragen auf der Ursuliner-Straße No. 26. eine Stiege vorn heraus. Breslau den 15ten April 1826.

(Lotterie-Gewinne.) Bei Ziehung der 4ten Klasse 53ster Klassen-Lotterie trafen in mein Comptoir: 100 Rthlr. auf No. 58362. — 80 Rthlr. auf No. 41632. — 70 Rthl. auf Nro. 25899 41637 50829 55821. — 50 Rthlr. auf Nro. 3171 19260 41002 8 99 50889 52150 87095. — 40 Rthlr. auf Nro. 690 1870 19277 82 37328 50 41083 85 50832 82 55815 24 91 98. — 35 Rthlr. auf Nro. 689 1877 19285 92 31530 37309 51 63 83 89 41017 29 34 40 47 68 96 41612 20 43369 47851 55 50849 68 72 52146 55895 58368 87097. — Mit Kaufloosen zur 5ten Klasse 53ster Lotterie und Loosen zur 78sten kleinen Lotterie empfiehlt sich H. Holschau der ältere, Reuschestraße im grünen Polacken.

(Lotterie-Gewinne.) Bei Ziehung der 4ten Klasse 53ster Lotterie, fielen nachstehende Gewinne in mein Comptoir, als:

Der zweite Hauptgewinn
von
4000 Rthlr. auf No. 36915.

600 Rthlr. auf No. 64605. — 200 Rthlr. auf No. 56582. — 100 Rthlr. auf No. 38306 87891. — 80 Rthlr. auf No. 949 26626 39 39848 44288 72398 89486. — 70 Rthlr. auf No. 1751 29454 35881 57934 79194 81633 87708. — 50 Rthlr. auf No. 1315 1713 2634 6549 10003 11561 14205 14908 16503 25 81 18072 18683 19012 14 19680 19712 48 90 22181 22200 24796 26319 26638 29495 96 35807 36013 43 36153 64 89 92 36944 38556 39806 43552 60 52624 57918 26 63679 63767 71657 74439 79176 81625 38 81933 71 83117 86136 87095 87135 89430 49 66. — 40 Rthlr. auf No. 906 39 1320 47 80 92 1721 61 2637 54 14206 28 15361 86 16508 18025 18682 19027 39 53 19659 82 19794 24710 26316 26649 35808 63 36051 97 36144 48 36905 6 16 37617 28 69 38382 39827 90 40827 45232 39 47742 52475 52611 56521 84 85 57915 63637 76 63716 17 44 68285 72330 55 80 79153 81630 86016 70 86117 87860 63 96 89457. — 35 Rthlr. auf No. 904 35 37 1317 40 1718 33 48 1843 2455 59 70 92 2615 41 42 59 10037 11587 600 14265 85 14934 15360 16524 33 62 84 18023 24 31 18609 13 52 58 59 19006 28 60 78 19700 6 22 29 50 55 97 22175 99 23364 23407 24748 55 58 91 26306 7 18 63 72 79 26610 29479 80 87 92 35831 60 96 36010 12 47 58 78 36111 13 45 52 200 36904 37389 37615 18 50 52 60 61 75 38312 40 79 400 39826 52 75 79 900 40830 43566 68 44330 45235 45 48704 83 52470 52625 29 75 83 87 92 52704 21 42 56535 36 52 71 76 98 57909 55 76 63635 44 83 63713 19 68 87 64602 3 72341 64 74440 43 79101 24 74 77 93 81603 5 18 81908 13 54 63 70 82 97 83158 86005 19 66 74 98 86131 57 67 85 93 87097 87134 49 57 87811 19 77 99 88418 89422 53 84 92 93 96. Mit Loosen zur Klassen und kleinen Lotterie empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst

Schreiber, Salzring im weißen Löwen.

(Lotterie-Gewinne.) Bei Ziehung der 4ten Klasse 53ster Lotterie, sind folgende Gewinne in mein Comptoir getroffen:

600 Rthlr. auf No. 38826.

80 Rthlr. auf No. 9628 23598 52177 60907. — 70 Rthlr. auf No. 4369 9682 12280 32123 36477 39292 45890 79581. — 50 Rthlr. auf No. 12255 90 14806 13 18708 20 21799 21855 62 32111 35453 39229 85 39422 40845 41099 47732 47913 14 49783 52181 98 52247 64 52525 61000 79512 67 83493 88749 93. — 40 Rthlr. auf No. 4315 9638 79 14830 18707 59 62 87 21471 21874 26977 32140 62 32466 35461 36986 39279 41083 85 45913 47881 47929 49745 50832 82 52037 52276 58984 60940 72 70897 79516 47. — 35 Rthlr. auf No. 4012 16 4307 38 64 97 9666 69 12248 52 54 12260 85 98 12300 14858 96 18443 53 18732 18738 49 51 66 77 21496 21817 86 23595 26959 70 32117 30 32 66 32455 62 32766 84 87 35449 36443 50 51 99 36985 98 38831 39227 38 45 69 75 76 39414 25 41047 68 41096 41612 20 43399 43402 43642 45828 52 74 78 93 45903 22 47 57 94 96 49717 23 68 81 85 51995 52183 95 52203 52509 14 58983 60903 51 61 91 69313 23 35 70826 79504 40 43 82 83492 86628 29 44 69 88728 47. Mit Kaufloosen zur 5ten Klasse 53ster Lotterie und Loosen zur 78sten kleinen Lotterie empfiehlt sich ergebenst

Jos. Holschau jun., Salzring nahe am großen Ring.

(Anzeige.) Ein, durch verlaßbare Zeugnisse und sich selbst empfeblender junger Mensch, der seine Militairjahre beim Schützenchor bereits abgedient hat, sucht ein anderweitiges Unterkommen als Livreebedienter oder Forstgehülfe in, oder außerhalb Breslau. Das Nähere sagt Herr Gesinde-Vermiether Bretschneider am Salzringe.

(Vermiethung.) Auf dem Sande zum grünen Baum Nro. 14. ist der 2te Stock zu vermiethen, als auch der 3te nebst Barbier-Gelegenheit und auf Johanni zu beziehen.

(Zu vermiethen) ist in der Ohlauer Vorstadt, Mauritius-Platz No. 18., veränderungshalber, ein Spezerei-Gewölbe nebst Zubehör, worin der Spezerei-Handel seit einer langen Reihe von Jahren durch den Eigenthümer betrieben worden ist, und welches zu Michaeli dieses Jahres bezogen werden kann. Das Nähere hierüber ist in demselben Hause beim Kaufmann Christian Krause zu erfahren.

(Zu vermiethen und zu Johanni zu beziehen) ist eine gegen Mittag belegene, aus 4 Stuben, 1 Alkove, Küche, Speisekammer und nöthigem Beigelaß bestehende Wohnung in der ersten Etage, in der Elisabethstraße zum goldnen Kreuz No. 4. Das Nähere im Gewölbe zu erfragen bei Joh. Wm. Quakulinsky.

(Zu vermiethen) ist im Baron v. Zedlitzschen Hause am Ringe No. 32 der erste Stock. Das Nähere bei Elias Hein daselbst.

(Zu vermiethen) und bald oder auf Johanni zu beziehen ist der erste Stock, bestehend aus 6 heizbaren Zimmern nebst dem nöthigen Beigelaß, auf der Mittagseite der Elisabethstraße in No. 6. bei Gebrüder Polacke.

(Tischler-Werkstatt) ist im goldnen Löwen am Tauenzien-Platz zu vermiethen und Johannis d. J. zu beziehen.

(Zu vermiethen) ist die Baude No. 269. auf dem Salzringe, und Johanni zu beziehen. Nähere Auskunft darüber wird ertheilt Nicolaistraße und Elisabethkirchhof-Ecke Nro. 1. im Gewölbe.

(Vermiethung.) Vor dem Nicolaithor in der Langen-Gasse ist ein Familien-Gärtchen bald zu vermiethen. Das Nähere bei dem Kaufmann Gruschke, Nicolaistraße No. 21.

(Zu vermiethen) und mit Termino Michaelis 1826 zu beziehen ist bei höchst billiger Miethe-Zinse der ganze, aus 9 heitzbaren Zimmern und einem großen Neben-Gelasse bestehende 2te Stock des Hauses No. 50. auf der Schuhbrücke neben dem Königl. Polizey-Amts-Hause jedoch ohne Wagenplatz und Stallung und das Nähere bei dem Eigenthümer in der ersten Etage zu erfahren.

(Zu vermiethen) und Termino Johanni zu beziehen ist auf der Nicolaistraße im ehemaligen Peretz-Hause der erste Stock, bestehend aus 6 Stuben, 1 Kabinet, Keller und Bodengelaß, auch kann Stallung und Wagenplatz dazu gegeben werden. Das Nähere bei dem Kaufmann Gruschke Nicolaistraße No. 21.

(Zu vermiethen) und Termino Johanni zu beziehen, ist auf der Nikolaistraße No. 48. der erste Stock, bestehend aus 3 Stuben und 1 Cabinet ꝛc. Das Nähere hierüber bei dem Kaufmann Gruschke, Nicolaistraße No. 21.

(Zu vermiethen) und gleich zu übergeben sind Schüttböden und Gewölbe hart an der Oder, vor dem Nicolai-Thor liegend, und auf Johanni zu beziehen mehrere kleine Wohnungen, Carls-Straße No. 42, wo auch das Nähere zu erfragen ist.

(Vermiethung.) Vor dem Oderthore, Matthiasstraße No. 5. in dem Haberkernschen Holzhofe ist ein Quartier von 3 Stuben 2 Alkoven, bald oder auf Johanni zu beziehen.

(Vermiethung.) Zwei Stuben mit Cabinets, mit oder ohne Meubles, sind bald zu beziehen, und zu Johanni ein großes und ein kleines Quartier. Das Nähere Taschenstraße N. 12. par terre.

(Zu vermiethen.) Im Bürgerwerder ist der Kaffeeschank in dem Hause zum goldnen Anker genannt, zu vermiethen und auf Johanni zu beziehen. Das Nähere ist auf der Schmiedebrücke beim Eigenthümer in No. 58. zu erfragen. C. Bernhard.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.